Kloster Brandenburg
Iller e.V.
Immakulataschwestern vom
Seraphischen Apostolat

Grüß Gott im Kloster Brandenburg

Gratia Plena

AUSGABE 2023 | 2024

Heiliger Franziskus,
Klosterkirche

Du bist der heilige, Herr, der alleinige Gott,
der Wunderwerke vollbringt.
Du bist der Starke, Du bist der Große,
Du bist der allmächtige König, Du heiliger Vater,
König des Himmels und der Erde.
Du bist der dreifaltige und eine Herr,
der Gott aller Götter.
Du bist das Gute, jegliches Gut, das höchste Gut,
der Herr, der lebendige und wahre Gott.
Du bist die Liebe, die Minne.
Du bist die Weisheit,
Du bist die Demut.
Du bist die Geduld.
Du bist die Schönheit.
Du bist die Milde.
Du bist die Sicherheit.
Du bist die Ruhe.
Du bist die Freude.
Du bist unsere Hoffnung und Fröhlichkeit.
Du bist die Gerechtigkeit.
Du bist das Maßhalten.
Du bist all unser Reichtum zur Genüge.
Du bist die Schönheit.
Du bist die Milde.
Du bist der Beschützer.
Du bist unser Wächter und Verteidiger.
Du bist die Stärke.
Du bist die Erquickung.
Du bist unsere Hoffnung.
Du bist unser Glaube.
Du bist unsere Liebe.
Du bist unsere ganze Wonne.
Du bist unser ewiges Leben:
großer und wunderbarer Herr,
allmächtiger Gott,
barmherziger Retter.

Lobpreis Gottes während des Aufenthaltes des Hl. Franziskus
auf dem Berg Alverna im Jahr 1224

Inhalt Gratia Plena

Grußwort der Generaloberin	5
Seraphisches Apostolat	6
Ordensjubiläum	8
50 Jahre in der Einrichtung St. Johann in Zußdorf	10
Ordenstag der Diözese Rottenburg/Stuttgart	12
Weltgebetstag um geistliche Berufungen	13
Glaubens- und Lebenserfahrungen	14
Franziskanische Jubiläen	26
Exerzitien- und Tagungshaus im Jahr 2023	27
Seminare – Exerzitien	27
Musik – Gesang - Chöre	30
Freizeiten	32
Pilgern – Der Weg ist das Ziel	34
Open Doors – Verfolgte Christen	38
Nähexerzitien	38
Mitarbeiterausflug	40
Personal	41
Ausblick auf das Jahresprogramms auf 2024	43
Klosterbienen	44
Ehemaligen Treffen in Heudorf	47
Fronleichnam – Erntedank	48
Kloster Brandenburg schreibt Geschichte	49
Dienstgemeinschaft	50
Klosterladen	50
Sonntagsbuffet	51
Fußmassage und Fußpflege	51
Gebetszeiten – Seelsorge – Beichte	52
Autorinnen	53
Nachwort – Impressum	55

Liebe Freunde, Gäste und Besucher unseres Klosters und des Exerzitien- und Tagungshauses,

nach vielen Jahren des Wartens durfte unsere Gründerin am 12. August 1961 die bischöfliche Errichtung unserer Kongregation erleben. In der bischöflichen Urkunde ist die Gründung der Immakulataschwestern vom Seraphischen Apostolat auf den 31. Mai 1933 festgelegt worden, an diesem Tag legten die ersten sechs Schwestern unserer Gemeinschaft zunächst für ein Jahr die Profess ab.

Am 31. Mai 2023 konnten wir gemeinsam mit dem Ordensreferenten unserer Diözese, Weihbischof Thomas Maria Renz, 90 Jahre Anerkennung feiern.

Wir gehören dem regulierten Dritten Orden des Heiligen Franziskus an. Im Jahr 2023 begann für die franziskanischen Gemeinschaften eine Reihe von Jahrestagen. Am 29. November 1223 bestätigte Papst Honorius III. die Regel der Minderen Brüder. 800 Jahre sind seither vergangen. Im selben Jahr feierte unser heiliger Ordensvater in Greccio die denkwürdige Weihnacht. (2024 folgt der 800ste Jahrestag der Stigmatisierung, 2025 des Sonnengesanges und 2026 seines Heimgangs in die Ewigkeit).

In seiner Regel für den regulierten Dritten Orden zeigt der Heilige Franziskus, was ihm wichtig ist: Die beständige Beschäftigung mit dem heiligen Evangelium. Als sich Franziskus in die Betrachtung des Evangeliums vertiefte, fand er das wahre Bild seines geliebten Herrn in seiner Menschenliebe, in seiner Demut und Hingabe, in seiner Liebe zur Schöpfung und im Wunder seiner Gegenwart in der Eucharistie.

Mit dieser neuen Ausgabe unserer Gratia Plena wollen wir Ihnen ausgewählte Ereignisse des zu Ende gehenden Jahres vorstellen.

Unsere Gründerin hat dem Kloster Brandenburg den Auftrag mitgegeben, eine „Gottesburg im Illertal" zu sein. Gerne laden wir Sie ein, in unserem reichhaltigen Programm Angebote wahrzunehmen, die Sie für Ihren Alltag und dessen Herausforderungen stärken sollen. Gott ist unsere Mitte. Wir beten und opfern für die Anliegen unserer Kirche, für die Heiligung der Priester, für die Bekehrung der Sünder und für die verfolgten Christen. Für die Gäste besteht die Möglichkeit, am Gebet der Schwestern teilzunehmen. Die tägliche Heilige Messe, Stille Anbetung, das gemeinsame Stundengebet, der Rosenkranz oder auch das persönliche Gebet beim Herrn in der Barmherzigkeitskapelle oder der Klosterkirche können gerne genutzt werden.

Ihnen und Ihren Angehörigen von Herzen Gottes Segen

Ihre Sr. M. Josefine Lampert
Generaloberin

Seraphisches Apostolat

Für Franziskus waren die Wundmale Christi an seinem Leib der Höhepunkt in seiner Nachfolge. Seit Beginn der Begegnung von Franziskus mit Christus vor dem Kreuz von San Damiano hatte sein Innerstes zu brennen begonnen für die Liebe Christi, für die er alles verließ und die sich bis zum Tod hingab. Seine Liebe zum Kreuz und zum Leiden Christi war seraphisch, liebeglühend. In der Begegnung mit dem Aussätzigen erkannte Franziskus diese Liebe des Gekreuzigten wieder, der sich im Niedrigen und Geringen offenbarte. Die Passion Jesu wurde für Franziskus zum Grund des Mitleidens für alles Geschaffene.

Unsere Gemeinschaft trägt den Namen Immakulataschwestern vom Seraphischen Apostolat. Das bedeutet: Wir haben eine marianische und eine franziskanische Ausrichtung in unserer Ordensregel und in unserem Ordensleben.

Im Erneuerungsprozess der Gemeinschaft im Jahr 2019 haben wir das Seraphische Apostolat wie folgt ausgelegt:
Wie das Apostolat des Heiligen Franziskus aus seiner Vereinigung mit Jesus Christus hervorgegangen ist, so möchte unser apostolisches Tun vom gleichen Geist der Liebe Jesu Christi durchglüht sein, um das Heil der Menschen zu suchen und ihnen in der Liebe des Herrn zu dienen.

Für uns Immakulataschwestern vom Seraphischen Apostolat bedeutet das, dass wir unser Ja zu Jesus Christi wie Maria mit brennendem Herzen geben und immer wieder zu dieser erlösenden Liebe zurückkehren. In unserem Apostolat, das heißt, in unseren Tätigkeiten wollen wir dieses Mitleiden mit denen, die uns begegnen und denen wir dienen dürfen konkret umsetzen und Jesus Christus in ihnen erkennen:

- in Gesprächen, Seelsorge, Katechese und Evangelisation
- im Dienst am Nächsten
- im fürbittenden Gebet für Menschen in Krankheit, Not und Leiden
- im Gebet für die Priester und die verfolgten Christen

- im Annehmen unserer eigenen Krankheiten, Schwächen, Verletzungen und Gebrochenheiten
- in den kleinen Gesten des Alltags
- im Einsatz für den Erhalt der Schöpfung
- und vielen Formen mehr, die wir in den Zeichen der Zeit erkennen

Unsere Gründerin, Mutter Maria Theresia Hecht, umschrieb unser Seraphisches Apostolat mit den Worten: „ Den Ärmsten der Armen zu dienen". Entsprechend ihrem Leitsatz wird es das Seraphische Apostolat immer geben, solange es die an Leib, Seele und Geist gebrochene Menschheit gibt. „Den Ärmsten der Armen dienen" und die Zeichen der Zeit zu erkennen ist die Herausforderung unserer Gemeinschaft für die heutige Zeit.

„Was er euch sagt, das tut" (Joh.2,5), diesem Wort Mariens wollen wir Schwestern uns offen halten für die Zeugnisse der Solidarität mit Christus und der Kirche (Lebensregel der Gemeinschaft).

Sr. M. Felicitas Trück

Ordensjubiläum im Kloster Brandenburg

Am 15.08.2023, dem Hochfest Maria Himmelfahrt, hatten wir im Kloster Brandenburg doppelten Grund zur Freude. Zwei Schwestern dürfen auf ein reiches und erfülltes Ordensleben zurückblicken: Sr. M. Hyazintha Mensch auf 70 Jahre und Sr. M. Ulrika Mensch auf 60 Jahre Ordensprofeß. Beide haben ihr Leben nach den Evangelischen Räten der Armut, der ehelosen Keuschheit und des Gehorsams ausgerichtet und ihre Lebenserfüllung gefunden.

Sr. M. Hyazintha Mensch trat als Sophie Mensch im Jahr 1952 mit 18 Jahren in die Gemeinschaft ein. Nach der Schulausbildung in Bußmannshausen und der Haushaltungsschule in Schwendi war sie in einem Haushalt beschäftigt. Über ihre leibliche Schwester, die bereits zwei Jahre zuvor in die Gemeinschaft eingetreten war, kam Sr. M. Hyazintha in die damalige Kinderheilstätte Zußdorf und half bei der Betreuung der Kinder mit. Das Leben der Schwestern und deren Dienst hatte Sr. M. Hyazintha beeindruckt und es reifte in ihr der Gedanke, in die Ordensgemeinschaft einzutreten. Gott in den Menschen dienen,

das wurde ihr zur Lebensaufgabe. Über die vielen Jahre war Sr. M. Hyazintha in vielfältigen Bereichen und Häusern eingesetzt und überall versah sie mit großer Hingabe und Liebe ihren Dienst. Im Mutterhaus war sie für die hauswirtschaftlichen Bereiche in Exerzitienhaus und Speisesaal verantwortlich und führte diese ebenfalls mit großer Leidenschaft für Gäste und Exerzitanten aus. In späteren Jahren war der Garten, die Pflege der Blumen und Anlagen ihr bevorzugtes Gebiet, nach wie vor kann sie dort angetroffen werden. Mit ganzer Hingabe an den Herrn lebte sie treu ihr Ordensleben. Die tägliche Eucharistiefeier, das Gebet und die Anbetung sind die prägenden Zeiten für Sr. M. Hyazintha. Seit Beginn ihres Ordenslebens bis zum heutigen Tag darf sie daraus Kraft, Mut und Hoffnung schöpfen.

Wer Sr. M. Hyazintha begegnet erlebt eine selbstlose und dankbare Ordensfrau und ihre Zufriedenheit und die innere Freude werden in den Begegnungen erfahrbar. Das Gemeinschaftsleben ist ihr als Ort der gegenseitigen Stärkung wichtig und gern ist sie bei allen Veranstaltungen und Treffen mit Aufmerksamkeit dabei.

Sr. M. Ulrika Mensch stammt gebürtig aus Regglisweiler. Das Kloster war sozusagen in ihrer Nachbarschaft und sie konnte den Beginn der Gemeinschaft aus nächster Nähe miterleben. Im Jahr 1962 entschloss sich Annemarie, in die Gemeinschaft einzutreten, ein Jahr später, legte sie die Gelübde ab und war bereits 1964 in der Einrichtung St. Johann in Zußdorf im Dienst bei Kindern mit geistiger Behinderung. An ihrem nächsten Wirkungsort, St. Josef in Heudorf, war Sr. M. Ulrika 18 Jahre in der Verantwortung für eine Wohngruppe. Nach einem Jahr Tätigkeit im Heim St. Konrad in Haslach wurde 1983 die Einrichtung St. Johann in Zußdorf ihr Einsatzgebiet. Dort versah sie mit Umsicht und Freude den Dienst im Refektorium der Schwestern, hauswirtschaftlichen Tätigkeiten sowie den Telefon- und Pfortendienst, bevor sie dann im Jahr 2002 ins Mutterhaus versetzt wurde. Im Pflegeheim St.Maria, Regglisweiler, begleitete sie im seelsorglichen Dienst die dort betreuten Menschen. Sr. M. Ulrika hatte vielfältige Einsatzgebiete und ihre Kraft schöpfte sie aus dem Gebet und der Eucharistiefeier. Großen Wert legte sie auf die Betrachtung des Evangeliums, denn das Wort Gottes war die Grundlage für ihre Berufung und prägte ihr ganzes Leben.
Neben all ihren Diensten war ihr großes Hobby das Verzieren von Kerzen. Stets kreierte sie neue Motive und verschenkte diese mit Freude weiter. Das Leben von Sr. M. Ulrika ist geprägt von ihrem ansteckenden Humor, ihrer Herzlichkeit und ihrer Offenheit. Die Begegnung und die Beziehung zu den Mitschwestern und den Menschen in ihrer Umgebung war für sie eine Bereicherung.

Beide Schwestern blicken dankbar auf ihr Leben zurück. In den Stürmen des Lebens haben sie ihre Wurzeln tiefer und fester gegraben, um immer mehr Halt zu finden in dem, auf den sie ihre ganze Sehnsucht setzen, Jesus Christus.
Möge ihr Leben in der Nachfolge Jesu reiche Frucht bringen und Segen für viele Menschen.

In der letzten Zeit hatte Sr.M.Ulrika immer wieder gesundheitliche Beschwerden, die sie in ihrem Aktionsradius stark einschränkten. Aus akuten gesundheitlichen Gründen konnte sie leider ihr Jubiläum nicht im Kreis der Gemeinschaft und ihrer Angehörigen mitfeiern.

Sr. M. Felicitas Trück

Sr. M. Martha Huber – 50 Jahre in der Einrichtung St. Johann in Zußdorf

Mit dem 1. Mai 2023 verbindet sich bei Sr. M. Martha ein besonderes Ereignis: Vor genau 50 Jahren, am 1. Mai 1973, wurde sie in die Einrichtung St. Johann in Zußdorf versetzt.
Die längste beständige Zeit erlebte sie hier, wo sie davor eher sehr flexibel und in verschiedenen Einrichtungen lebte und ihre Dienste versah. Flexibilität ist eine der Eigenschaften von Sr. M. Martha und diese benötigte sie auch für all die verschiedenen Tätigkeiten während ihrer 50 Jahre in St. Johann. Zu Beginn ihres Wirkens war es nicht nur Mithilfe und für die Nachtbereitschaft in einer Kindergruppe eingesetzt, sondern sie konnte auch im Garten zur Mitarbeit angetroffen werden. Ihren liebsten Dienst, den sie über 30 Jahre mit großem Engagement und Verantwortungsgefühl versah, waren die Sakristei und die Pflege der kirchlichen Gewänder, sowie die Ministrantengewänder aus der Gemeinde Wilhelmsdorf.
Daneben war sie für die Betreuung des Hausgeistlichen zuständig. Diese Aufgabe wurde ihr zur Lebensaufgabe und sie machte hier ihrem Namen alle Ehre. Wie eine „Mutter" sorgte sie sich um das Wohl der Priester, die für den Konvent und die Einrichtung die seelsorglichen Dienste versahen.
Daneben war sie viele Jahre im Reinigungsdienst; Waschküche, Schwimmbad, Turnhalle und der Klassenzimmer. Sr. M. Martha hat dies alles mit äußerster Zuverlässigkeit und großem Verantwortungsbewusstsein ausgeführt. Dazu war ihr der Schließdienst im gesamten Gebäude anvertraut. Viele Kilometer legte sie während der vergangenen Jahre dafür zurück, um Fenster, Türen und sämtliche Ein- und Ausgänge auf- und abzuschließen und somit auch zur Sicherheit der Bewohner und Schwestern beizutragen.
Sr. M. Martha wusste nicht nur um alle Räumlichkeiten der gesamten Einrichtung, sie kannte auch alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sowie die Kinder und Jugendlichen mit Namen. Sr. M. Martha wurde und wird von allen sehr geschätzt. Sie interessierte sich mit wachem Blick für die Belange der Mitarbeitenden und ihre Alltagssorgen. Das Gebet und die Eucharistiefeier als Grundlage ihres Lebens trug sie durch all die Jahre und gab ihr die nötige Kraft für ihre Dienste.
Die Veränderungen der Einrichtung und des Konvents forderten von Sr. M. Martha immer wieder neue Herausforderungen. Dank ihrer Flexibilität und ihrer Bereitschaft, sich auf die Gegebenheiten einzustellen, gelang ihr dies stets von neuem.
Im Jahr 2021 durfte sie in guter Gesundheit ihr 60jähriges Professjubiläum feiern. Und heute in ihrem 94. Lebensjahr kann sie nach wie vor an allen Ereignissen des Konventes St. Johann teilnehmen.

Wir danken Sr. M. Martha für ihr Gebet, ihr Leben und Wirken in allen Einrichtungen der Gemeinschaft und besonders in St. Johann Zußdorf.

Mit den Versen aus Psalm 23 soll ihr Leben weiterhin unter der Führung des guten Hirten gesegnet sein:

Der Herr ist mein Hirte, nichts wird mir fehlen.
Er lässt mich lagern auf grünen Auen und führt mich zum Ruheplatz am Wasser.
Er führt mich auf Pfaden der Gerechtigkeit, getreu seinem Namen.
Ich fürchte kein Unheil; denn du bist bei mir, dein Stock und den Stab geben mir Zuversicht.
Güte und Huld werden mir folgen mein Leben lang und heimkehren werde ich ins Haus des Herrn, für lange Zeiten.

Sr. M. Hildegardis Dünser, Sr. M. Felicitas Trück

Ordenstag der Diözese Rottenburg/Stuttgart

Bischof Dr. Gebhard Fürst hatte am 10. Juni 2023 zum Ordenstag der Diözese nach Biberach eingeladen. Zu diesem 6. Ordenstag mit dem Thema: „Bewahrung der Schöpfung – gelebte Nachhaltigkeit" kamen ca. 300 Ordensleute und Mitglieder der Säkularin-

stitute. Bereits im Vorfeld sollten sich die Gemeinschaften über ihre eigenen Aktivitäten in diesem Bereich Gedanken machen. Nach Begrüßung und Statement von Bischof Dr. Gebhard Fürst, der die Enzyklika Laudato si von Papst Franziskus als eines der gelungensten Werke zu diesem Thema lobte, fand von eine Talkrunde mit Vertretern verschiedener Bereiche aus Wirtschaft und Gesellschaft statt. Nachmittags wurden verschiedene Workshops zum obigen Thema angeboten, u.a. eine Gesprächsrunde mit Weihbischof Thomas Maria Renz zum Thema: Laudato si – „was geht das Ordensleute an". Neben all dem waren die Begegnungen und Gespräche unter den Ordensleuten eine Bereicherung, hatten wir uns doch zu so einem Großereignis die letzten Jahre nicht mehr getroffen. Das Wiedersehen war bereichernd. Den Abschluss bildete ein Pontifikalgottesdienst mit Bischof Dr. Gebhard Fürst und Weihbischof Thomas Maria Renz in der Kirche St. Martin und Maria in Biberach. Organisation und Planung lag weitgehend in der Verantwortung des Ordensrates. Alles in allem ein gelungener und bereichernder Tag.

Als franziskanische Gemeinschaft wollen wir im Kloster Brandenburg dem Auftrag Nachhaltigkeit und Bewahrung der Schöpfung mit verschiedenen Projekten nachkommen. Die bereits bestehende Photovoltaik Anlage wurde in diesem Jahr auf dem Kirchendach erweitert. Für die Begießung von Garten und Blumenanlagen sammeln wir das Regenwasser. Mit der Anpflanzung einer reichhaltigen Blumenwiese soll die Nahrung für Bienen, Hummeln etc. und deren Erhalt gesichert werden. Küche und Hauswirtschaft wollen mit dem Einkauf von regionalen Lebensmitteln und deren weiteren Verarbeitung ihren Beitrag zum Thema Nachhaltigkeit leisten. Im Schwesternbereich wollen wir mit Wasser und elektrischem Licht mit Bedacht umgehen. Insgesamt versuchen wir, mit den Gütern der Erde sorgsam umzugehen und immer wieder reflektieren, wo wir zum Thema Nachhaltigkeit noch weitere Bereiche angehen sollten.

Sr. M. Felicitas Trück

„Werft die Netze aus!"

Unter diesem Motto findet der jährliche Weltgebetstag um geistliche Berufe statt. Immer am 4. Sonntag nach Ostern, dem Sonntag des Guten Hirten, vereint sich die Kirche im Gebet um geistliche Berufungen.

Wir Schwestern beteiligen uns an dieser Aktion, dass junge Menschen erkennen dürfen, welchen Weg Gott für sie vorgesehen hat. Wir laden Sie herzlich ein, mit uns in diesem Anliegen zu beten. In unserer Klosterkirche findet das Gebet am Sonntag, den 21.04.2024 zu der üblichen Zeit der Gemeinschaft statt. Wenn weitere Gebetszeiten stattfinden informieren wir Sie zeitnah.

Um das Thema Berufung und geistliche Berufungen geht es auch immer in der Arbeitsgemeinschaft Berufungspastoral Orden. AGBO ist eine Arbeitsgemeinschaft der DOK (Deutsche Ordensobernkonferenz). Jedes Jahr treffen sich Ordensleute aus den verschiedenen geistlichen Gemeinschaften Deutschlands in Hünfeld und tauschen sich

über das breite Thema Berufung aus. Immer steht die Frage im Raum, wie können junge Menschen ihren Weg finden, welche Wegbegleitung benötigen sie, damit sie ihre von Gott zugedachte Berufung entdecken können.

Im Februar 2023 hatten wir dazu Sr. Christine Klimann zum Thema „Berufungswege begleiten" als Referentin eingeladen. Sr. Christine gehört zur Kongregation der Helferinnen. Von Beruf Pastoralreferentin und Psychologin leitet sie mit P. Clemens Blattert SJ den Berufungscampus Frankfurt/Main.

Der Austausch über Berufung, Berufungswege und die Vielfalt wie junge Menschen Ordensgemeinschaften entdecken ist jeweils eine Bereicherung unter den Ordensleuten.

Sr. M. Felicitas Trück

Glaubens- und Lebenserfahrungen

„Gebt Zeugnis von der Hoffnung, die euch erfüllt“
(1 Petr 3,15)

Als Christen sind wir eingeladen, Zeugnis von unserem Glauben und Leben mit Gott zu geben. Auf dieser Seite wollen wir Ihnen einige Lebens- und Glaubenserfahrungen von Schwestern und Mitarbeiterinnen des Exerzitien- und Tagungshauses sowie Teilnehmer an Kursen mitteilen. Sehr herzlich bedanke ich mich bei allen Mitwirkenden dieser Seite.

Ich selbst mache die Erfahrung, dass die geteilten Glaubens- und Lebenserfahrungen meinen eigenen Glauben stärken und bereichern. Und ich fühle mich angesteckt und motiviert, in meinem Leben aufmerksamer zu werden auf die Geschehnisse, in denen mir Gott begegnen will.

Vielleicht entdecken Sie, liebe Leserin und lieber Leser, dass es auch in Ihrem Leben und Glauben Erfahrungen und Erlebnisse gibt, wo Sie spürten: „Das hat mich gestärkt, das gab mir Hoffnung, da hat sich Gott in meinem Leben Raum verschafft.“

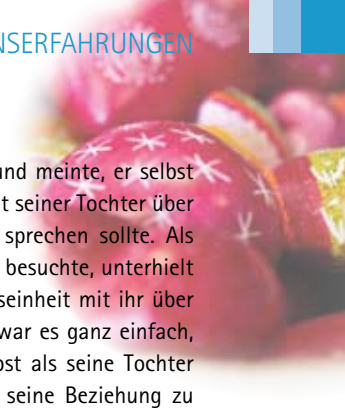
Gern dürfen Sie uns diese Erfahrungen zusenden, denn nach dem Wort des Apostels Petrus sollen wir mutige Zeugen unserer Hoffnung sein. Und wenn Sie es erlauben, dürfen manche dieser Erlebnisse auch veröffentlicht werden, selbstverständlich anonym, wenn Sie es wünschen. Meine Kontaktdaten finden Sie im Impressum.

Sr. M. Felicitas Trück

„Wer glaubt, ist nie allein“
(Benedikt XVI.)

Ich finde es schön, Teil der Kirche zu sein. Ich bin dankbar für die tägliche Begegnung mit Jesus Christus im gemeinsamen und persönlichen Gebet. Er erfüllt mein Herz mit Frieden und Freude. Wie leer wäre mein Leben ohne ihn, ohne alle seine Geschenke, die er mir in den Sakramenten macht. Mein Gott, ich liebe ihn.

Sr. M. Josefine Lampert



Meine Erfahrungen mit TeenSTAR

Als ich im Jahre 2006, nachdem meine Tochter 16 Jahre alt war, nochmal mit einer neuen Arbeit begann, bin ich dort auf das TeenSTAR Programm aufmerksam geworden. Es hat mich so sehr angesprochen, so dass ich diese Ausbildung machte.
Bei diesem Programm kann ich Mädchen und Jungen auf eine sehr schöne, respektvolle und wertschätzende Art die körperliche und auch seelische Reife-Entwicklung vom Kind zum Erwachsensein vermitteln. So etwas hätte ich mir in meiner Kinder- und Jugendzeit auch gewünscht. Deshalb bin ich motiviert und es macht mir Freude, dieses Wissen jetzt an Kinder und Jugendliche weiterzugeben. Mich freut nicht nur die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen sondern auch die Rückmeldung der Eltern, die in diese Kurse miteinbezogen werden.
Ein Vater berichtet: Er bedankte sich besonders für den Kurs und meinte, er selbst wusste nicht, wie er mit seiner Tochter über das Thema Sexualität sprechen sollte. Als seine Tochter den Kurs besuchte, unterhielt er sich nach jeder Kurseinheit mit ihr über die Themen und jetzt war es ganz einfach, darüber zu reden. Selbst als seine Tochter bereits älter war, war seine Beziehung zu ihr (auch gerade bei diesem Thema) noch sehr gut. Er wollte dieses Programm unbedingt auch für seine jüngere Tochter.
Nach den vier Kurseinheiten haben sich unter den Jungen und Mädchen gute und vertrauensvolle Beziehungen entwickelt. Das Geschehen an den Einzelnen erfüllt mich stets aufs Neue mit großer Dankbarkeit und gibt mir Kraft und Motivation weiterzumachen.
Wer mehr über TeenSTAR wissen möchte: www.teen-star.de

Anneliese Graile, TeenSTAR Kursleiterin

Jesus-Begegnungen

Während der Zeit des Corona-Lockdowns entstand in der Gemeinde Haslach vom leitenden Pfarrer die Idee, allen älteren Mitchristen, die dies wollten, die Kommunion ins Haus zu bringen.
Sr. M. Ehrentraud berichtet: Sr. M. Andrea und ich telefonierten mit den betreffenden Leuten in und um Haslach und fast alle freuten sich, und wir vereinbarten den Termin. Nach der Corona-Zeit behielten wir den Kontakt zu den Senior/innen, welche aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr an den Gottesdiensten teilnehmen können. Vor jedem Herz-Jesu-Freitag melden wir uns telefonisch, fragen nach dem Befinden und erfahren, dass wir schon erwartet werden.
Für Sr. M. Andrea und mich sind es jeweils ca. fünf Besuche, bei denen wir gemeinsam beten und danach auch noch eine Zeitlang im Gespräch bleiben. Diese Leute sind dafür sehr dankbar.
Für Sr. M. Andrea und für mich sind es „Jesus-Begegnungen“.

Sr. M. Ehrentraud Roth

Mein Gott begeistert mich

Schon seit ich auf der Welt bin haben mich meine Eltern liebevoll mit in den Gottesdienst genommen und mir das Beten beigebracht. Ich bin fest davon überzeugt, dass damit der Grundstock für meinen Glauben gelegt wurde.

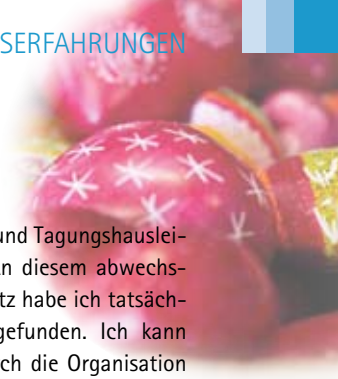
Wie alle katholischen Kinder habe auch ich die Hl. Erstkommunion gefeiert und wusste schon damals, dass es etwas ganz besonderes ist, trotzdem, so richtig begreifen konnte ich es nicht. Obwohl ich immer an Gott glaubte und Jesus tief in mir trug, hatte auch ich, wie so viele andere Höhe- und Tiefpunkte in meinem religiösen Leben, dennoch stand eines fest: Egal wie beleidigt, wütend oder traurig ich mit Gott war, es gab eben nur einen der mir wirklich helfen konnte und somit bin ich am Ende immer zum Herrn gegangen, der mir bisher immer geholfen hat.

Irgendwann habe ich erkannt, dass es mehr braucht als nur den sonntäglichen Besuch in der Kirche, um im Glauben weiter zu kommen und so wurden mir ein paar phantastische Freunde geschenkt. Diese zeigten mir den Glauben auf ganz neuen Wegen; zum Beispiel durfte ich letzten Sommer zum ersten Mal mit auf das Jugendfestival nach Medjugorje und als überglücklicher Fan Gottes mit noch viel mehr Freunden zurückkehren. Ebenso durfte ich Teil sein beim Gründen zweier Gebetskreise, die mir die nötige Kraft geben und mich auf meinem geistlichen Weg sehr stärken. Mittlerweile gehe ich fast täglich in die heilige Messe und hoffe sehr, dass ich noch weiter wachsen kann in meinem Glauben.

Mein Tipp bei Problemen: Rede mit Jesus, weil er hört dir wirklich zu, auch wenn er längst weiß was du sagen wirst, findet er es viel schöner, wenn Du es ihm persönlich erzählst.

Was bedeutet für mich der christliche Glaube?
Für mich ist Glaube nicht nur eine Religion, sondern eine überzeugte Lebenseinstellung! Glaube heißt, jeden Tag neu aufzuwachen und Gott für alles zu danken, vor allem für seine unendlich große Liebe! Glaube heißt, die Gewissheit zu haben, schon gerettet zu sein und eines Tages im Paradies zu leben! Glaube heißt Gott Papa nennen!

Regina Hinderhofer



Gottes Wege sind nicht unsere Wege

Ich bin in einer Großfamilie mit fünf Geschwistern in einem kleinen Dorf aufgewachsen. Bei meiner Erstkommunion im Jahre 1971 sagte unser Pfarrer zu mir: „Hanne, du wirst einmal ins Kloster gehen". Meine Eltern und auch ich selbst haben sehr darüber geschmunzelt. Denn ich war ein sehr lebhaftes und aufgewecktes Kind, gerne mit den älteren Brüdern unterwegs und schwer zu bändigen. Nicht gerade die optimalen Voraussetzungen für eine Nonne. Was wir ja aber alle nicht ahnen konnten, dass mich mein Berufsweg 2010 ins Kloster Brandenburg führt. Seit fast 13 Jahren bin ich nun als Exerzitien- und Tagungshausleitung schon im Haus. An diesem abwechslungsreichen Arbeitsplatz habe ich tatsächlich meine Berufung gefunden. Ich kann Positives bewirken. Durch die Organisation des Jahresprogramms und den Gruppen, die zu uns ins Haus kommen, habe ich enge Kontakte zu vielen Gläubigen, dadurch bin auch ich im Glauben gewachsen.
Ich bin nun ja doch im Kloster angekommen, nur nicht, so, wie wir es uns 1971 vorgestellt hatten. Gottes Wege sind nicht vorhersehbar und doch gut.
Hanne Stroppel

Glaubenszeugnis

Im Alter von 6 Jahren haben sich meine Eltern getrennt und scheiden lassen. Das hat in meinem Herz sehr viele Wunden und Verletzungen geschlagen. Ich wusste nicht, wer ich eigentlich bin, was ich kann, was für einen Wert ich habe und welchen Sinn mein Leben hat. Meine Kindheit und Jugend war verbunden mit großer Traurigkeit und Selbstablehnung.
Mit 11 Jahren hat mich meine Mama nach Medjugorje mitgenommen, dort hatte ich meine erste Berührung mit der Liebe Gottes. Mit 14 Jahren bin ich dann nach Salzburg zum Pfingstfest, das von der Loretto Gemeinschaft veranstaltet wurde. An diesem Wochenende habe ich von meiner Traurigkeit Heilung erfahren. Ebenfalls wusste ich tief in meinem Herz, dass mein Leben in Gott einen Sinn und Wert hat. Danach folgte eine schwierige Phase. Ich hatte schlechte Beziehungen, die mich von Gott wieder entfernten und war viel auf Partys unterwegs. Mit 18 Jahren entschloss ich mich vom evangelischen zum katholischen Glauben zu konvertieren, da ich mich in der katholischen Kirche zuhause gefühlt habe. Ich habe mich Schritt für Schritt gegen diese ungesunden Beziehungen entschieden.
Gott hat mir eine neue Freiheit für mein Leben geschenkt. Ich wollte dann immer mehr über Gott wissen und bin nach Passau, um eine 9-monatige Jüngerschaftsschule in der HOME Base zu machen. Ich habe ein Herz für die katholische Kirche und ich liebe, es in die Anbetung, zur Beichte und heiligen Messe zu gehen. Ich möchte Jesus in meinem Leben nicht mehr missen und bin dankbar, dass ich Gott kennenlernen durfte.

Leonie Paal

Meine Eindrücke als Gast im Kloster Brandenburg

Im Internet finde ich regelmäßig Angebote von Hotels, Restaurants etc. mit den üblichen Bewertungen von 0 bis 5 Sterne.

Nach vier Aufenthalten im Tagungshaus des Klosters Brandenburg will auch ich eine Bewertung abgeben – aber nicht nach Sternen, sondern mit dankbaren Worten: Von Anfang an (das beginnt schon beim Empfang) durfte ich wahrnehmen: Hier bin ich-willkommen! Dieser Eindruck blieb, ja, hat sich im Laufe der Zeit sogar noch verstärkt.
Beeindruckt, ja fasziniert haben mich die vielen großen Fenster, die alle Räume, besonders den Speisesaal, die Vortragssäle und die Barmherzigkeitskapelle mit hellem Licht durchfluten. Das tut einfach gut und lässt bei mir keine depressive Stimmung aufkommen. Die Barmherzigkeitskapelle, die gerade durch ihre vornehme Schlichtheit das Wesentliche zum Ausdruck zu bringen vermag, empfinde ich nicht nur als ein Meisterwerg des Künstlers, sondern mehr als der Ort, in dem ich zur Ruhe kommen darf.

Das Tagungshaus kann sich durchaus, was Unterbringung, Kost und die sehr günstigen Preise betrifft, mit jedem anderen Hotel messen, ist aber mehr als eben nur ein Hotel. Das Kloster, seine Immakulata-Schwestern, die weltlichen MitarbeiterInnen und die beiden Priester schaffen hier einen Raum und eine geistliche Atmosphäre, die ich und sicher auch manch andere Gäste als ihr „Betanien" (vgl. Markusevangelium: Kapitel 10, Verse 38 -42) erfahren.

Ich freue mich jetzt schon auf die Tage vom 22. bis 25. Februar 2024, wo ich als Priester gemeinsam mit engagierten MitarbeiterInnen den Glaubenskurs „Cursillo" durchführen darf.
Gerade in der Cursillo-Bewegung durfte ich erfahren, dass wir einander Geschenk sind auf dem gemeinsamen Glaubens- und Lebensweg; d.h. der Mensch ist dem Menschen Weg zu Gott. Ich bin kein Christ, sondern ich werde Christ, jeden Tag neu mit der Gnade der leeren Hände. Ich erfahre das Evangelium als „Frohe Botschaft", zwar nicht als lustige Bot-schaft, so doch als befreiende Botschaft zu einem „Leben in Fülle" (Joh 10, 10).

Mein Motto lautet: „JESUS CHRIST FIRST" – „Jesus Christus zuerst!"

Von meinem Namenspatron (Franz von Assisi) habe ich gelernt, so zu beten: Herr erneuere deine Kirche und fange bei mir an!

Pfarrer Franz Metzger, Kaisheim

Fügungen und Fügungen Gottes mitten im Leben

Ich möchte meine Erfahrungen, wie ich von Gott im Alltag geführt werde, weitergeben.
Ich habe mir angewöhnt, mit Jesus über das zu sprechen was mich gerade beschäftigt. Das sieht z.B. so aus: „Jesus ich brauche Personen, die sich bereit erklären, das 24-Stunden-Gebet in unserer Kapelle abzudecken. Öffne du die Herzen der Menschen, die du ansprechen willst".
Kurz darauf begegnete ich vor unserer Rosenkranzkapelle im Heim St. Konrad einem Mann. Ich hatte gerade die Liste für die Zeiteinteilung dabei und es kommt mir der Gedanke, diesen mir bekannten Herrn anzusprechen und ihn zu fragen, ob er sich vorstellen könnte, dass er sich für den Eucharistischen Herrn eine Stunde Zeit nehmen könnte. Im Gespräch teile ich ihm mein Anliegen mit, dass Anbetung nicht heißt, viel Aktivität zu machen, sondern er kann einfach in die Kapelle sitzen, mit Gott sprechen und auf ihn hören.
Dieser Mann ist evangelischer Christ und ich ließ ihm für die Entscheidung Zeit bis zur nächsten Begegnung.
Bei der nächsten Begegnung gab er mir die Zusage, zusammen mit einem weiteren evangelischen Christen, eine Stunde Anbetung zu übernehmen. Als ich nach dem 24-Stunden-Gebet nachfragte, wie es ihnen ergangen wäre, meinte er: „Das war eine schöne Erfahrung, das machen wir wieder".

Sr. M. Andrea Stocker

Ich war auf dem Weg in die Pfarrkirche, um am Gebet der Pfingstnovene teilzunehmen. Von weitem sah ich einen Mann die Straße überqueren und erkannte ihn als mein ehemaliges „Kindergartenkind". Nach einer kurzen Begrüßung fragte ich ihn, was er heute noch vorhätte. Er meinte: „Ich muß laufen, dass ich „runterkomme". Spontan sagte ich zu ihm, dass ich auf dem Weg in die Pfarrkirche wäre und ob er denn nicht mitkommen möchte, denn das wäre eine gute Möglichkeit zum „Runterkommen". Weiter meinte ich, dass er bei Gott alles loslassen könnte, was ihn belastet. Er überlegte kurz und entschloss sich zum Mitkommen.
Nach dem Gebet erklärte ich ihm, dass das Gebet um den Heiligen Geist, die Pfingstnovene, an neun aufeinanderfolgenden Tagen immer zur gleichen Uhrzeit stattfinden würde und ich ihn herzlich dazu einlade. Die Antwort von ihm erfreute mich sehr, denn er teilte mit, dass er von nun an jeden Tag kommen werde.

Ich dankte Gott für so eine wunderbar gefügte Begegnung.

Sr. M. Andrea Stocker

Ein starkes Team!

Ein Engel, schrieb Kardinal Ratzinger, „ist gleichsam der persönliche Gedanke, mit dem Gott mir zugewandt ist. (Youcat Nr. 45)

In meiner Kindheit war es üblich, dass wir täglich ein Gebet zum Schutzengel gebetet haben. Damals habe ich das vielleicht eher gedankenlos mitgebetet, aber im Laufe des Lebens habe ich erfahren, dass der Schutzengel mir wirklich zugewandt ist und mir zur Seite steht.

Immer wieder, wenn ich mit einer Tätigkeit nicht weiterkomme, was verlegt habe, auf Parkplatzsuche bin, etwas Schwieriges zu erledigen habe etc, bitte ich meinen Schutzengel um Hilfe.

Eine meiner Erfahrung war folgende: Der ganze Kofferraum war voll mit Bücherpaketen, die ich in St. Ottilien abgeben wollte. An der Entladestelle, die etwas abseits ist, musste ich die Pakete sieben Steintreppen nach oben in das Lager tragen. Ich war alleine und der ältere Ordensbruder konnte mir nicht helfen. Es ging alles gut bis auf ein Paket, das war so schwer, dass mir klar war, das bekomme ich alleine nicht aus dem Auto. So dachte ich, Heiliger Schutzengel, ich brauch Hilfe, sorge für Unterstützung. Als ich aus dem Lager zum Auto kam, um dieses letzte schwere Paket zu holen, sah ich einen jüngeren Mann, der von der anderen Seite des Gebäudes auf mich zukam. Die ganze Zeit über kam niemand des Weges. Da musste ich lachen und sagte zu dem Mann: „Sie schickt der Himmel!" Er meinte dann schmunzelnd zurück: „Der Himmel schickt auch manchmal was Gutes!" und half mir sogleich beim Ausladen. Interessant war, dass danach niemand mehr des Weges kam und ich blieb noch eine Weile im Bücherlager und unterhielt mich mit dem Ordensbruder.

So konnte ich mal wieder sagen: „Heiliger Schutzengel, Danke! Wir sind ein starkes Team!

Sr. M. Felicitas Trück

Das Wort Gottes – lebendig und kraftvoll

In diesem Jahr durfte ich zwei Wochen auf der Facenda da Esperanca für Frauen in Hellefeld im Hochsauerland verbringen. Facenda da Esperanca, Hof der Hoffnung, gegründet von Pater Hans Stapel OFM in Brasilien, für Menschen mit verschiedenen Suchtproblematiken, deren Lebens- und Arbeitsablauf nicht mehr gewährleistet ist. (www.facenda.de)

Schon immer interessierte ich mich für diese Art der christlichen Suchthilfe, die auf den drei Säulen Spiritualität, Gemeinschaft und Arbeit aufgebaut ist. Gleich zu Beginn meines Aufenthaltes spürte ich, dass dieser Ort keine therapeutische Einrichtung, sondern eine geistliche Gemeinschaft war, dessen Grundlage und Ausrichtung das Leben nach dem Evangelium bildete. Neben dem geschwisterlichen Miteinander beeindruckte mich in besonderer Weise der Austausch über das Wort Gottes.
Jeden Morgen versammelten wir uns, um das Tagesevangelium zu betrachten. Sehr persönlich berichteten wir dann von den Erfahrungen mit dem Wort Gottes und wie dieses für uns am jeweiligen Tag gelebt werden kann. Abschließend wurde von der Gruppe ein Satz vom Wort Gottes herauskristallisiert, welcher uns durch den Tag begleiten sollte. Das war für mich eine geisterfüllte Stunde, und ich spürte die Gegenwart Gottes in unserer Mitte. Das Evangelium war kein toter Buchstabe, sondern durch den Austausch und die Erfahrungen wurde es wirklich „Wort des lebendigen Gottes".

Von Neuem erlebte ich, dass die gemeinsame Orientierung am Wort Gottes heilen, aufrichten und zur Lebenshilfe werden kann, dass es den Menschen von Grund auf neu machen kann. Ich erlebte die Treue und Verlässlichkeit Gottes in seinem Wort. Es faszinierte mich, dass das gelebte Wort Gottes zu einem wertschätzenden Miteinander führt und trotz unterschiedlicher Sprachen, Nationalitäten und Charaktere die Beziehungen aufbaut.
Die Zeit auf der Facenda hat in mir wieder neu die Begeisterung für das Wort Gottes eröffnet. Seit dem mache ich mich wieder verstärkt auf die Suche nach dem Wort des Lebens im Evangelium, das mich durch den Tag leiten und begleiten soll.

Eine Erfahrung mit dem Wort Gottes war folgende: Im Tagesevangelium war vom Reich Gottes die Rede. Und ich fragte mich, wie ich die Wesensmerkmale, die für das Reich Gottes gelten an diesem Tag leben konnte. Kurz darauf fand ich eine Mail vor, deren Inhalt mich sehr verärgerte. Gott hat Humor, denn mit der auslösenden Person musste ich den ganzen Tag an einem anderen Thema zusammenarbeiten. Und es war mir klar, mit meinem Ärger musste das heute schiefgehen, denn ich war blockiert und innerlich nicht bereit für eine Zusammenarbeit. Da kam mir der Gedanke vom Evangelium, dass im Reich Gottes Vergebung ein großes Thema ist, nicht nur siebenmal, sondern siebzigmal siebenmal zu vergeben. So bat ich den Heiligen Geist, mir das Herz zu öffnen, damit ich der auslösenden Person vergeben konnte. Es brauchte etwas Zeit, aber irgendwann spürte ich, dass ich als ersten Schritt über der Sache stehen und der Person in voller Freiheit begegnen konnte. Die anschließende Zusammenarbeit über den Tag verlief konstruktiv und in großer Übereinstimmung.

Sr. M. Felicitas Trück

GLAUBENSERFAHRUNGEN

Das Innere Gebet – Kurse im Kloster Brandenburg

Zum Jahreswechsel 2022/2023 hatten die lieben Schwestern vom Kloster Brandenburg für die Gäste ein feines, ansprechendes Programm zusammengestellt.
Sr. M. Therese Mohr, die im Laufe des Jahres mehrmals Kurse zum „Inneren schweigenden Gebet" anbietet, hat die Teilnehmer an zwei Abenden eingeladen, mit ihr dieses Gebet kennen zu lernen und zu üben. Überraschend viele Gäste haben sich angesprochen gefühlt und sind gekommen. Das gemeinsame Schweigen in der Gruppe habe ich als sehr kraftvoll erlebt. Eine intensive geistliche Atmosphäre war spürbar. Mein Interesse war geweckt. Bereits im Februar habe ich an dem Kurs „Vertiefung ins Innere schweigende Gebet" teilgenommen, geleitet von Sr. M. Therese Mohr und Gertrude Hamberger. Hier konnte ich wieder in Gemeinschaft schweigen. Zudem war für unsere Gruppe in der Hauskapelle Anbetung vor dem Allerheiligsten angeboten. Und auch eine Gebetsnacht, wo wir TeilnehmerInnen uns abwechselten vor dem Herrn zu verweilen, war eine intensive Erfahrung. Elemente dieses Seminars waren zudem Geistliche Kurzimpulse, Austausch in der Gemeinschaft und wer wollte, konnte ein Einzelgespräch mit den Kursleiterinnen vereinbaren. Doch wie sollte es zu Hause weitergehen? Ein Buch, das mir im Kurs empfohlen wurde, ist mir zum wertvollen Begleiter geworden (Brannte uns nicht das Herz…? Urban Camenzind-Herzog) Weitere Bücher folgten und motivieren mich, täglich das Innere Gebet zu praktizieren. Auch ein regelmäßiger Austausch mit Schwester M. Therese, ist mir wichtig und hilfreich geworden. Das Innere Gebete geht von den biblischen Aussagen aus, dass Gott in uns wohnt. Es gibt zahlreiche Bibelstellen, die uns durchaus vertraut sind. (Jesus sagt: Wenn jemand mich liebt, wird er an meinem Wort festhalten; mein Vater wird ihn lieben und wir werden zu ihm kommen und bei ihm wohnen Joh 14,23) Trotzdem ist uns das im alltäglichen Gebet oft nicht so bewusst. Teresa von Ávila formuliert es folgendermaßen: „Hätte ich früher erkannt, was ich jetzt weiß, dass der winzige Palast meiner Seele einen so großen König beherbergt, dann hätte ich ihn nicht so häufig darin allein gelassen." Diese Worte zeigen eindrücklich, wie sich das persönliche Gebet allein durch die Blickrichtung ins eigene Innere, wo Gott uns schon längst erwartet, verändern kann. Das „Innere schweigende Gebet" vollzieht man natürlich in der Stille. Nun wissen wir alle, dass wenn wir uns zurückziehen, um im Schweigen bei Gott zu verweilen, die Gedanken meist nicht gleich zur Ruhe kommen. Im Gegenteil! Die Gedanken sind, so formuliert es Teresa von Avila in einem eindrucksvollen Bild, „wie durchgehende Pferde, die bald hierhin und bald dorthin jagen und nicht zum Stehen zu bringen sind. Immer sind sie in Unruhe." Was kann oder soll man da tun? „Vermeiden wir unmittelbar vor dem Gebet alles, von dem wir wünschen, dass es unser Gebet nicht stört. Wenn wir mit dem Ruhegebet ganz unvorbereitet beginnen, wird vieles, was wir vorher gefühlt, geredet getan oder unterlassen haben, in uns lebendig und hält uns vorübergehend gefangen." (Das kleine Buch vom Ruhegebet, Peter Dyckhoff) Für das Gebet selbst sucht man sich eine kurze Gebetsanrufung aus. Der klassische Satz heißt: „Herr Jesus Christus, erbarme Dich meiner", doch es gibt viele weitere Gebetssätze, die bei Kursen oder in Büchern vorgestellt werden. So ein Satz, den man immer wiederholt, hilft, den umherschweifenden Gedanken keine weitere Aufmerksamkeit zu widmen und zum Ort der Ruhe in sich selbst zurück kehren. Das Innere Gebet ist an sich nicht schwer zu erlernen. Doch für einen Menschen, der „mitten im Leben steht", Familie hat und einem Beruf nachgeht, ist es nicht immer leicht, sich regelmäßig und täglich Zeit für die Ruhe zu nehmen. „Viel, ja sehr viel hängt von unserer festen Entschlossenheit ab… Möge kommen, was immer da wolle, Mühen und Leiden … Mutlosigkeit, ja möge die ganze Welt untergehen – nichts darf uns aufhalten auf diesem Weg". (Teresa von Avila) Um treu beim Inneren Gebet dran zu bleiben, helfen Kurse, die uns neu stärken, ebenso gute Bücher zum Thema oder Gruppen vor Ort, wo Menschen gemeinsam das Innere Gebet praktizieren. So habe ich mittlerweile in unserer Pfarrei einen Kurs über mehrere Wochen zum Inneren Gebet angeboten. Wir treffen uns 14-tägig, üben uns im Schweigen, tauschen uns aus und ermutigen uns, eben auch im Alltag sich die Zeit zum Inneren Gebet zu nehmen. Angesichts der Zerstreuungen und Belastungen in unserer Zeit, zeigt das Innere Gebet einen Weg zur Mitte. Dieser Weg ist befreiend, weil er das Sorgenkarussell zur Ruhe bringt, um ein stilles Geschehen lassen von Gott her zu ermöglichen. Er möchte uns den Frieden schenken, den die Welt nicht geben kann.

Cordula Keplinger

Auf dem tiefsten Grund meiner Seele
wohnst du in deinem Schweigen,
atmest du in deiner Treue,
wirkst du durch deine Kraft,
mein Gott in mir.

Im innersten Raum meines Herzens
wachst du in aller Stille,
wartest du in unendlicher Geduld,
bist du wahrhaft gegenwärtig,
mein Gott in mir.

Auf dem heiligen Boden in mir
erscheinst du im dornigen Feuer,
suchst du das Gespräch mit mir,
offenbarst du mir deinen Namen,
mein Gott in mir.

Auf meinem inneren Weg
gehst du mit mir,
stehst du zu mir,
führst du mich zum Licht,
verlässt du mich nicht,
mein Gott in mir.

Paul Weismantel

Berufungsweg Sr. M. Andrea Stocker

Sr. M. Andrea Stocker wurde am 21. November 1963 in das Noviziat der Immakulataschwestern im Kloster Brandenburg aufgenommen. Im Jahr 2023 darf sie auf 60 Jahre Einkleidung zurückblicken.
Aus diesem Anlass erzählte Sr. M. Andrea in ihrer Heimatgemeinde Bubenhausen bei Weissenhorn ihr Berufungszeugnis.

Hier möchten wir einen Auszug aus ihrer Lebensgeschichte wiedergeben.

Sr. M. Andrea erzählt:

„In großer Dankbarkeit gebe ich Zeugnis von der Führung Gottes in meinem Leben: In meiner Schulzeit war ich ein sehr lebhaftes Mädchen und strotzte vor Übermut und Ideen. Meine Eltern, Lehrer und Mitschüler forderte ich ganz schön heraus. Den Gottesdienst musste ich jeden Tag besuchen und die religiösen Übungen waren mir viel zu viel. Ich suchte immer wieder Auswege und Entschuldigungen, dass ich mich davon schleichen konnte, ohne dass meine Mutter dies merkte.

Als ich 13 Jahre alt war kam Claretinerpater Alois Noll aus Weißenhorn zur Vertretung unseres Pfarrers in die Gemeinde. Sein Religionsunterricht war für mich spannend. Ich bekam Freude, in den Gottesdienst zu gehen. Die Beichte war für mich schwer, aber sehr heilsam.

P. Noll erklärte uns, dass wir eine persönliche Liebe zu Jesus üben sollten, IHN im Tabernakel besuchen und mit Ihm alles besprechen.

In der Weißenhorner Pfarrkirche entdeckte ich die Statue der hl. Theresia von Lisieux. Sie wirkte auf mich lebendig und einladend, und ich hielt oft Zwiesprache mit ihr.
In dieser Zeit legte Jesus die Berufung zum Ordensstand in mein Herz. Auch meine Eltern merkten die positiven Veränderungen.

Ein kleines Beispiel aus der Schulklasse: P. Noll fragte die Schüler, was sie einmal für einen Beruf lernen wollen. Ich sagte spontan: Ich gehe ins Kloster! Alle Mitschüler waren betroffen und mäuschenstill!

Als ich die Schulzeit beendet hatte, führte mein Weg ins Kloster Brandenburg, welches ich zuvor nicht kannte. Dort machte ich die 3-jährige Ausbildung im Haushalt. Danach stand ich vor der Entscheidung: ins Kloster zu gehen oder einen anderen Arbeitsplatz zu suchen.
Ich betete intensiv zur kleinen hl. Theresia, dass mir Jesus zeigen solle, wo er mich haben möchte und ich durfte ganz deutlich erfahren, dass Jesus mich in seiner Nachfolge im Kloster haben will.

Meine Eltern gaben schweren Herzens ihr Ja, denn ich war noch nicht volljährig. Der Glaube, den mir meine Eltern vorlebten, zeigte mir in diesen Situationen, dass er echt war.

Ich trat dann am 01. Mai 1963 mit zwei weiteren jungen Frauen bei den Immakulataschwestern im Kloster Brandenburg ein. Bei unserer Einkleidung am 21. November 1963 bekam ich den Namen Sr. M. Andrea. Dieser Name war und ist für mich Programm: Ich möchte mit dem Apostel Andreas und mit Jesus „fischen" gehen, um den Menschen von Gottes Liebe zu erzählen.

Wenn ich nun zurückschaue, sehe ich einen roten Faden, der mein ganzes Leben durchzieht: Die Führung Gottes. Gott ist die Liebe. Er hat mich bei meinem Namen gerufen; er hat mich in den Ordensstand berufen. Ich konnte mich freiwillig für Ihn entscheiden. In den 60 Jahren blieben mir aber auch die Prüfungen, Schwierigkeiten und Zweifel nicht erspart.

Gott schickte mir immer wieder Menschen, durch die Er mir seinen Willen zu erkennen gab. Ein Satz unserer Gründerin, Mutter Maria Theresia Hecht, die ich noch persönlich kannte, bestärkte mich im geistlichen Leben: Herr Du weißt warum und ich weiß, dass Du gut bist!

Eine große Kraftquelle war und ist mir die tägliche Heilige Eucharistie und das Sakrament der Versöhnung sowie das gemeinschaftliche Stundengebet.

Seit 1964 lebt Sr. M. Andrea in der Einrichtung St. Konrad in Haslach. Nach der Leitung des örtlichen Kindergartens, einer Ausbildung zur Heilerziehungspflegerin und Leiterin einer Wohngruppe ist sie nun im Ruhestand. Sr. M. Andrea ist weiterhin unterwegs in der Pfarrgemeinde und der Einrichtung St. Konrad, um Menschen für Jesus Christus zu begeistern.

Sr. M. Andrea Stocker
Sr. M. Felicitas Trück

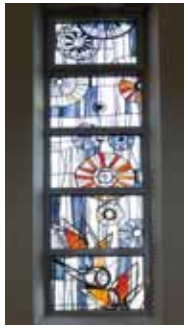
Franziskanische Jubiläen 2023 – 2026

Die Franziskanischen Gemeinschaften beginnen mit dem Jahr 2023 eine Reihe von Jubiläen. Unsere Gemeinschaft der Immakulataschwestern vom Seraphischen Apostolat wurde im Jahr 1947 dem Franziskanerorden aggregiert Mutter Maria Theresia Hecht, die Gründerin unserer Gemeinschaft, trat bereits 1910 als junge Frau dem Dritten Orden des Heiligen Franziskus bei. So hat sich unsere Gemeinschaft schon gleich nach der Gründung neben der marianischen Ausrichtung an den franziskanischen Grundhaltungen orientiert.

Zur Franziskanischen Gemeinschaft gehörend und als Mitglied bei INFAG (Internationale Franziskanische Arbeitsgemeinschaft) feiern wir diese Jubiläen mit.

An Weihnachten 2023 erinnern wir uns an die Weihnachtsfeier in Greccio, im Jahr 1223. Der Hl. Franziskus wollte die Geburt so ursprünglich wie möglich nachfeiern und ließ in einer Höhle beim Ort eine Krippe mit Ochs und Esel aufstellen. Das Volk kam in Scharen und Franziskus als Diakon sang das Evangelium und hielt die Predigt.

Im Jahr 2024 feiern wir den Empfang der Stigmata des Heiligen Franziskus. Es war im Jahr 1224, zwei Jahre vor seinem Tod, Franziskus hatte sich für eine Zeit des Fastens und Betens in die Einsamkeit auf den Berg Alverna zurückgezogen. Am 14. September 1224, dem Fest Kreuzerhöhung, vertiefte sich Franziskus in das Leiden und Sterben unseres Herrn Jesus Christus. Ganz vertieft erblickte er plötzlich ein Wesen mit sechs Flügeln. Diese Gestalt ähnelte beim Anblick der Vision aus dem Buch Jesaja, (Kap.6), war an ein Kreuz geheftet und trug die Gesichtszüge Jesu. Franziskus überkam ein starkes Gefühl des Mitleidens. Und als die Vision beendet war, bemerkte er an seinem Leib die Wundmale Christi.



Im Jahr 2025 gedenken wir dem Sonnengesang, der wohl bekanntesten Dichtung und Lob auf die Schöpfung.

Den Tod des Heiligen Franziskus feiern wir im Jahr 2026 und gedenken des Sterbens in der Portiuncula Kapelle am 03. Oktober 1226. Die Portiuncula Kapelle als Ursprungsort der Bewegung, von dort wurden die Brüder zu den Missionen ausgesandt und die Versammlungen der Gemeinschaft abgehalten.

Sr. M. Felicitas Trück

Exerzitien- und Tagungshaus 2023

Sicher haben Sie die Vielfältigkeit, die wir im Jahr 2023 bei gut 80 Kursen, Seminaren, Workshops, Exerzitien und Heilungsgebetstage etc. angeboten haben in unserem Programm entdeckt oder selbst an dem einen oder anderen teilgenommen.

Wir hatten auch neue Referentinnen und Referenten im Haus, wie zum Beispiel Sr. M. Petra Grünert, Franziskanerin von Maria Stern, Augsburg oder P. Franziskus Wörle, OCist aus Heiligenkreuz, Pfr. Dr. Stephan Sproll und viele mehr.

Auf den nächsten Seiten wollen wir Ihnen einen Einblick in unser Leben im Exerzitien- und Tagungshaus geben. Es ist nur ein Auszug aus unserem vielfältigen Programm über das Jahr.

Kräuterseminare

Gut besucht wurden die Kräuterseminare von Frau Ernestine Verdura.
Der Jahreszeit entsprechend bietet sie Seminare mit einheimischen Kräutern und Wildfrüchten an, die dann zu Tinkturen, Salben, verschiedenen Marmeladen und sogar zu Torten verarbeitet werden.

Musik – Gesang – Chöre

Bruno-Frey Musikschule Biberach und „Der Teufel mit den drei goldenen Haaren"

Von Christi Himmelfahrt, dem 18. 05. 2023 bis zum Sonntag, den 21. 05. 2023 war junges Leben ins Kloster Brandenburg eingezogen. Die Musikschule Bruno-Frey aus Biberach mit 39 Jugendlichen hatte ein Probenwochenende veranstaltet.

Mit ihren verschiedenen Instrumenten, vom Keyboard über Schlagzeug über verschieden Blas- und Streichinstrumente bildeten sie das Orchester für das Schützentheater in Biberach. Alljährlich wird dafür ein Theater inszeniert. In diesem Jahr wurde das Märchen „Der Teufel mit den drei goldenen Haaren" aufgeführt. Begeisterung, Leidenschaft und Motivation für die Musik war bei den jungen Leuten deutlich zu spüren. Auch untereinander war ein starkes Gemeinschaftsgefühl wahrzunehmen.

In der Freizeit war „Entdeckungstour Kloster" angesagt, nicht nur Stockwerke, Räume

und verschiedene Heiligenfiguren, sondern die Jugendlichen interessierten sich auch für die Schwestern im Kloster. Michael Nover, als Leiter des Orchesters, kann stolz sein über die Gruppe der Musikschüler/innen, die sich aus verschiedenen Schularten zusammensetzen.

Ein Wiedersehen mit den Jugendlichen und einigen Schwestern gab es bei der Aufführung beim Schützentheater in Biberach.

Wir freuen uns bereits auf das nächste Probenwochenende der Musikschule Bruno-Frey bei uns im Kloster Brandenburg.

Akkordeon Ensemble Nersingen

Wieder einmal erklang in unseren Gängen Musik, dieses Mal war es das Akkordeon Ensemble aus Nersingen. Die Gruppe, bestehend aus acht jungen Frauen und Männern, entlockten den Instrumenten mitreißende Töne.

Gospelchor Wiblingen

Besinnliche Lieder und Klänge des Gospelchors Wiblingen haben uns zu Beginn des Advent mit hineingenommen in diese besondere Zeit.

Wir4 & Freunde

Das Illertäler Gesangsquartett erfreute uns mit einem Abend der leisen Lieder und präsentierte deutschsprachige und internationale Songs mit Gefühl und Tiefgang.

Chorgemeinschaft Frohsinn, Regglisweiler

Unter der Leitung von Frau Magda Czerna veranstaltete die Chorgemeinschaft Frohsinn aus Regglisweiler einen Übungstag in unserem Haus.
Der Chor probte für das 100-jährige Jubiläum, welches am 1. Juli 2023 im Bürgerhaus gefeiert wurde. Engagiert und mit Leidenschaft für die Musik waren die 30 Sänger und Sängerinnen bei der Sache.
Das Liedgut umfasste ein breites Repertoire von Liedern wie:
Heute hier – Morgen da
Rot sind Rosen,
Ich will nie erwachsen sein
Hab Sonne im Herzen
bis zu religiösen Liedern wie Halleluja und den Irischen Segenswünschen

Wir bedanken uns bei allen Chören und Musikgruppen, auch bei denen, die hier nicht genannt sind, für die musikalische Bereicherung im Exerzitien- und Tagungshaus.

Freizeiten im Kloster Brandenburg

Unsere Freizeiten, die wir über das Jahr anbieten werden gerne angenommen.
Weihnachten und Silvester für Menschen, die in Gemeinschaft feiern wollen. Die Mitfeier der Kar- und Ostertage orientieren sich stark an der Liturgie dieser geprägten Zeit.
Für alleinstehende Christen bieten wir im Sommer einige Tage Auszeit an. Die Ferienfreizeit in Lindau für Mädchen und junge Frauen als Tage der Gemeinschaft, des Miteinanders und Redens über Gott und die Welt.
Neben dem Beisammensein und dem Austausch bieten wir jeweils entsprechendes geistliches Programm, die Möglichkeit zu Seelsorge, Beichte und Gespräch an.

Freizeit in Lindau am Bodensee für junge Frauen

Ob Sonnenschein oder Regen, der Bodensee ist immer eine Reise wert. Am Samstag, den 26.08.23 startete die Freizeit am Bodensee. Mit zuerst relativ gutem Wetter konnte die Gruppe von vier jungen Frauen und zwei Betreuerinnen das Wasser des Bodensees noch genießen. Auf den Wetterbericht konnten wir uns dann die nächsten Tage bis Dienstag, 30.08.23 tatsächlich verlassen. Es regnete fast ununterbrochen. Doch es ist alles Einstellungssache und die gute Laune hatten wir uns vom Wetter nicht verderben lassen.

Miteinander kochen, reden über Gott und die Welt, Spiele machen bis in den späten Abend - da kam keine Langeweile auf. Besonders kamen wir bei den Filmabenden auf

unsere Kosten, gemütlich sitzen mit Chips und mitfiebern, wie das Ganze wohl enden wird.
Den Morgen begannen wir mit einem Morgenlob in der nahen kleinen Kapelle und auch sonst hatten wir musikalisch was zu bieten. Mit 3 Gitarren und einer Ukulele konnten wir einen schwungvollen Lobpreis gestalten. Sehr bereichernd war Bibel Art Journaling über Psalm 91 und der Bibelaustausch über das Evangelium. Wenn jede das Ihrige dazulegt, entsteht aus dem Einzelnen ein Ganzes, so entsteht und wächst Gemeinschaft und kann Reich Gottes fruchtbar werden.
Organisation und Leitung hatte Sr. M. Felicitas Trück in Begleitung von der Religionslehrerin Veronika Ackermann.

Auszeit vom Alltag für Alleinstehende Christen

Unter der Leitung von Annette und Harald Lindenthal fand nun zum zweiten Mal eine Auszeit vom Alltag für alleinstehende Christen in unserem Haus statt.
Zwölf Teilnehmerinnen und Teilnehmer fanden sich am Donnerstag, den 27.07.2023, ein und wurden von der Hausleitung und Mitorganisatorin Hannelore Stroppel begrüßt. Bis Sonntag, 30.07.2023 gab es viele Möglichkeiten des Kennenlernens, des Austausches und des Miteinander unterwegs sein.
Annette Lindenthal als Musiklehrerin begleitete am Klavier die spirituellen Inhalte und Impulse wie Gottesdienst, Anbetung und des Lobpreises. Harald Lindenthal erläuterte als Theologe in beeindruckender Weise das Thema Vaterbeziehung anhand vieler Beispiele aus der Bibel und Erfahrungen im Umgang mit den Menschen.

Neben den spirituellen Einheiten wurde von Hannelore Stroppel eine Pilgerwanderung rund um das Kloster angeboten. Das Thema für Samstag war ein Ausflug nach Memmingen mit Stadtführung sowie ein Orgelkonzert in der Martinuskirche. Die Kartause in Buxheim war ein Ort zum Erleben und Entdecken. Selbstverständlich durfte gutes

Essen und zur Abrundung des Tages ein Kaffee nicht fehlen.
Neben den geistlich/spirituellen Inhalten der Freizeit, zu denen auch die Möglichkeit von Beichte und Seelsorge gegeben war, kam die Begegnung untereinander nicht zu kurz. Das Beisammensein und der Gedankenaustausch über die Lebenserfahrungen in Beruf und Freundeskreis eröffnete eine vertrauensvolle Atmosphäre. Bereichert und gestärkt für den eigenen Weg gingen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Sonntag zurück in ihren Alltag.

In unserem Programm für das Jahr 2024 bieten wir die Auszeit für alleinstehende Christen wieder an. Selbstverständlich, dass bei allen Programmpunkten die freiwillige Teilnahme vorausgesetzt ist. Gerade diese Freiheit wird sehr geschätzt.

Hannelore Stroppel

Pilgern – Pilgerwege – Pilgererfahrungen

Pilgern ist nicht nur eine Wanderung auf schönen Wegen, sondern hat zutiefst etwas mit unserem Leben zu tun. Wir sind auf der Pilgerschaft des Lebens, begegnen Höhen und Tiefen bis wir unser endgültiges Ziel erreicht haben. Das Wort Pilger entstammt dem lateinischen Wort "Pelegrinus" und bedeutet "in der Fremde sein". Beim Pilgern brechen wir aus dem Gewöhnlichen auf und wagen unbekannte Wege. In den Gesprächen mit den Mitpilgern, im Schweigen und Nachdenken über Gott und sein Leben gibt das Pilgern die Möglichkeit, den Glauben stets aufs Neue im eigenen Leben zu entdecken.
Wir hatten im Jahr 2023 verschiedene Pilgerangebote, die alle sehr gut besucht waren und viel Anklang fanden.

Pilgern auf dem Martinusweg von Leutkirch nach Weingarten

Einen guten Start bereitete uns am Vorabend unseres Pilgerweges das Tagungshaus Regina Pacis in Leutkirch. Vom 20.04. bis 22.04.23 haben wir neun Frauen uns auf den Weg gemacht, miteinander den Glauben und das Leben zu teilen wie der hl. Martinus.
Nach dem Pilgergebet und Segen am nächsten Tag starteten wir zur ersten Etappe nach Wolfegg. 23 km lagen vor uns, die immer wieder durch Pausen und Impulse unterbrochen wurde.

Auf dem Kramerhof bei Immenried überraschte uns das Ehepaar Hofer mit über-

wältigender Gastfreundschaft. Nicht nur Kaffee stand auf dem Tisch, sondern Frau Kramer hatte auch noch Flädlesuppe zubereitet. Dankbar nahmen wir dieses wohltuende Geschenk an. Nach der Übernachtung in Wolfegg ging es am nächsten Tag über Waldburg weiter nach Weingarten.
„Du stellst meine Füße auf weiten Raum", dieser Vers aus Psalm 31 begleitete uns auch am zweiten Tag auf dem Martinusweg. Pilgern ist voller Überraschungen, auf dem Weg hielt ein Bäckerauto und schenkte uns frisch gebackene Brezeln. Dankbar für diese Geste zogen wir weiter und verschenkten die Brezeln an Baggerfahrer, die den Weg für uns frei machten, so dass wir den Weg eben passieren konnten. Teilen – wie Martinus!

Austausch, Gebet und Zeiten des Schweigens wechselten sich ab. Und immer wieder das Nachdenken und das Leben teilen, wo wir Erfahrungen machen mit dem Psalmvers: „Du stellst meine Füße auf weiten Raum".
In der Basilika Weingarten endete am 22.04.23 unsere Pilgertour mit einer kleinen Andacht, um anschließend mit Glockengeläut aus Weingarten verabschiedet zu werden.
Sr. M. Felicitas Trück, Pilgerbegleiterin, und Christine Jochum hatten für die Pilgertage die Organisation, die Leitung und Begleitung.

Sr. M. Felicitas Trück

Pilgern für Frauen

Erstmals haben wir im Jahresprogramm 2023 pilgern nur für Frauen angeboten.
Wir waren sehr gespannt, ob dieses Angebot angenommen wird und tatsächlich machten sich vom 12.04. bis 14.04.23 dreizehn Frauen unter der Leitung von Michaela Heger und Hanne Stroppel auf den Weg.
Das Wetter war mehr als unfreundlich zu Beginn der Pilgerwanderung, aber die Teilnehmerinnen ließen sich davon nicht beeindrucken. Ausgestattet mit wetterfester Kleidung und viel Optimismus führte uns der erste Tag von Regglisweiler nach Wiblingen. Beim Anblick der Basilika und dem Impuls und Singen in der Basilika ging uns allen das Herz auf. Wir stürmten dann noch eine Bäckerei, da leider kein Café geöffnet hatte. Auf kleinstem Raum konnten wir uns aufwärmen und haben der Verkäuferin einige Pilgerlieder gesungen, sie war zu Tränen gerührt von unserer Gruppe.

Am zweiten Tag war das Wetter etwas besser. Wir starteten in Ulm am Hochsträß und unser Ziel war über Erbach dann das Cursillo-Haus in Oberdischingen. Singend, schweigend, betend und auch im fröhlichen Austausch waren wir unterwegs. An verschiedenen Wegkreuzen, Bildstöcken und in der St. Martinskirche Erbach haben wir von Michaela Heger sehr passende Impulse

bekommen. Auch in Erbach haben wir wieder ein schönes Café gefunden, hier konnten wir uns für die letzten Kilometer nach Oberdischingen nochmals stärken. Im Haus St. Jakobus haben wir noch eine Führung bekommen und konnten in der schönen Hauskapelle verweilen.
Am dritten Tag hatten wir endlich Sonnenschein, da pilgert es sich noch leichter. Der Startpunkt war die St. Stephanus-Kirche in Stetten, hier stellte uns der zufällig anwesende Hans-Georg Schick (Chronist) die Besonderheiten der Kirche vor. Unser Hauptziel an diesem Tag war das Herrgöttle von Bihlafingen. Viele kannten dieses Kleinod und die Geschichte vom Herrgöttle noch nicht. Als Überraschung durften die Pilgerinnen die Mittagspause bei einer Bekannten von Hanne Stroppel im Wohn- und Esszimmer verbringen. Bei Kaffee und Butterbrezel verging die Pausenzeit viel zu schnell. Von Bihlafingen ging es quer durch den Wald nach Regglisweiler zurück.
Täglich haben die Pilgerinnen zwischen 16 und 18 km zurückgelegt. In diesen Tagen ist eine wunderbare Gemeinschaft gewachsen und die Pilgerinnen wollen sich auch 2024 wieder treffen. Frauen unter sich pilgern einfach anders, das hat sich hier bestätigt.

Hannelore Stroppel

Mit dem Rad auf Pilgertour

„Mit dem Rad zu verschiedenen Kirchen und Klöstern", so lautete die Aktion, zu der sich 20 Männer und Frauen angemeldet hatten. Von Freitag, den 9. Juni bis Sonntag, den 10. Juni waren sie unterwegs zu den verschiedenen Klöstern im Umkreis vom Kloster Brandenburg.
Die Strecken waren für „geübte Radfahrer" mit einem Tourenrad oder E-Bike gut zu bewältigen. Mit je einer Tagestour zwischen 60 und 80 km radelte die Gruppe zum Kloster Roggenburg, Kloster Bonlanden, Kloster Ochsenhausen. Nicht nur Radfahren, sondern auch das gemütliche Zusammensein, der Austausch und das Pflegen der Beziehung waren wichtige Elemente innerhalb der Gruppe und der Pilgertage.

Eine „runde Sache" sei es, so eine Teilnehmerin, sie fühle sich rundum gut versorgt und könne bedenkenlos Radfahren. Organisation, Leitung und Begleitung lag in den Händen von Hannelore Stroppel, Exerzitien- und Tagungshausleiterin und Robert Ball, Qualifizierter Tourenleiter des ADFC.
Sr. M. Stephanie Rauch, Hauswirtschaftsmeisterin, hatte die spirituelle Leitung und setzte immer wieder passende geistliche Impulse an verschiedenen Wegabschnitten.

Sr. M. Felicitas Trück

Samstagspilgern auf dem Martinusweg von Ochsenhausen zum Jordanbad

Eine große Gruppe von 30 Männern und Frauen starteten am 15.04.2023 von der Basilika Ochsenhausen den Pilgerweg in Richtung Jordanbad. Die erste Station auf dem ca. 15 km langen Weg war die Pfarrkirche in Ringschnait. Nach einem Impuls zum Thema des Tages aus Psalm 31: „Du stellst meine Füße auf weiten Raum", konnten wir dank des guten Wetters auf dem Schulhof Rast machen. Weiter ging es dann über Grumpen nach Ummendorf. Gebet, Gesang und Zeiten des Schweigens begleiteten den Pilgerweg. Von Ummendorf aus war das Ziel Jordanbad schnell erreicht. In der dortigen Franziskuskapelle beendeten wir den Pilgerweg. Nach Kaffee und Kuchen bestiegen wir den Bus zurück zum Ausgangsort Ochsenhausen. Organisation und Leitung hatte Sr. M. Felicitas Trück, Pilgerbegleiterin.

Sr. M. Felicitas Trück

Open Doors – überkonfessionelles Hilfswerk im Einsatz für die verfolgten Christen

Die Hilfsorganisation Open Doors setzt sich in mehr als 70 Ländern für Menschen ein, die ihren Glauben in der Öffentlichkeit nur schwer oder gar nicht leben können.
Als Christen, die wir in Freiheit leben und unseren Glauben bezeugen dürfen, wollen wir unseren verfolgten Glaubensgeschwistern mit Gebet beistehen.

Zum Charisma unserer Gemeinschaft gehört seit der Gründung das Gebet für die verfolgten Christen. Unser fürbittendes Gebet soll den Menschen Kraft und Stärke verleihen, ihrem Glauben die Treue zu halten.

Wir unterstützen verschiedene Hilfsorganisationen, die sich in besonderer Weise darum bemühen, Christen in Verfolgung die nötige Hilfe und Unterstützung zukommen zu lassen. Einmal im Jahr veranstalten wir einen Informationsnachmittag mit einer Referentin von Open Doors. Sie berichtet anhand von Videos, Bildern und eigenen Erlebnissen über die Situation der Christen in verschiedenen Ländern.
Herzliche Einladung zu unserem nächsten Termin am 17.03.2024 um 16.00 Uhr.

Sr. M. Felicitas Trück

Den roten Faden in meinem Leben finden

Unter dem Motto, den „roten Faden in meinem Leben finden" fanden sich vom 1.11. – 5.11.23 zehn junge Frauen zu Nähexerzitien im Kloster Brandenburg ein.
Der Vormittag war für den geistlichen Teil reserviert: Gottesdienst, Anbetung und Lobpreis. Das Thema der geistlichen Einheit war „Lernen von Maria". Mit jeweils einem Impuls zu den Wesensheiten von Maria sollte eine Brücke in den Alltag gefunden werden.

Den rote Faden, gleichsam den Plan Gottes für ihr Leben wollten die Teilnehmerinnen entdecken. Der Nachmittag war ganz dem Nähen von Röcken gewidmet. Und genauso individuell wie die Teilnehmerinnen waren, so einzigartig wurde der entsprechende Rock geschneidert.
Im Kreis der jungen Frauen waren drei ausgebildete Schneiderinnen, die den anderen Teilnehmerinnen kompetent mit Rat und Tat zur Seite standen. Neben dem Nähen tauschten sich die Teilnehmerinnen über Gott und das Leben aus, was die Gruppe bald zu einer vertrauten Gemeinschaft zusammenwachsen ließ.
Den Abschluß der Nähexerzitien bildete eine spontane Modeschau, bei der die Teilnehmerinnen ihre Röcke präsentieren konnten, die sie mit Engagement und Leidenschaft genäht hatten.

Organisation und Leitung der Nähexerzitien hatte Sr. M. Felicitas Trück und Therese Dichgans.

Mitarbeiter Ausflug nach Memmingen

Nach mehrjähriger Pause sind am Mittwoch, 05.07.23, 20 Mitarbeiter/innen des Exerzitien- und Tagungshauses und Schwestern bei schönstem Wetter in den Ausflug gestartet. Mit dem Zug reiste die Gruppe von Illertissen nach Memmingen, die Anreise wurde von Frau Stroppel mit einer großen Tüte Schokoladekugeln versüßt.

Die erste Station in Memmingen dort war das Café Klatschmohn, eine Einrichtung der Lebenshilfe. Hier gab es selbstgebackene Kuchen, Kaffee in allen Variationen und Getränke nach Wunsch. Im schönen, schattigen Garten war das schon der erste Genuss des Tages. Es war ein Genuss, mit selbstgebackenem Kuchen im schattigen Garten zu sitzen.
Weiter ging es zum Treffpunkt der Stadtführung an den Marktbrunnen, hier wurden wir schon von unserer Stadtführerin erwartet. Unter dem Motto „Zauber der Altstadt" konnten wir uns in 90 Minuten die Sehenswürdigkeiten der Stadt zeigen lassen. Was wir gesehen haben, war nur ein Bruchteil der Altstadt, aber schon dies hat alle Teilnehmer sehr beeindruckt.

Den Abschluss des schönen Tages ließen wir kulinarisch in einem Restaurant mit schönem Garten ausklingen, bevor es mit dem Zug wieder Richtung Illertissen ging.

Nach den sommerlichen Temperaturen und den schnellen Schritten durch die Stadt haben wir uns noch ein Eis gegönnt, bevor wir uns zum Abschluss des Tages im Restaurant „Moritz" kulinarisch verwöhnen liessen. Wir konnten auch hier im Freien sitzen und den Tag richtig schön ausklingen lassen, bevor wir mit dem Zug wieder die Rückfahrt angetreten sind.
Wie immer fördert ein Ausflug die Beziehung und den Austausch unter den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen und den Schwestern. Ein gelingendes Miteinander lässt manche Hürden im Alltag leichter ebnen.
Die einhellige Meinung aller war, es war ein richtig schöner Tag, der der Gemeinschaft unter den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sehr gut getan hat. Wir freuen uns schon auf den Ausflug 2024!

Hannelore Stroppel

Personalveränderungen in unserem Exerzitien- und Tagungshaus

Herzlich begrüßen wir unsere neuen Mitarbeiterinnen in unserem Exerzitien- und Tagungshaus. Wir freuen uns über die personelle Verstärkung und wünschen eine gute Zusammenarbeit.

Christine Fleck

Mein Name ist Christine Fleck und ich wurde noch mit 54 Jahren auf wunderbare Weise ins Kloster Brandenburg geführt.
Ich bin verheiratet und habe eine Tochter mit 26 Jahren. Viele Jahre war ich als Bürokauffrau in mehreren Bereichen im Innen- und Außendienst tätig.
Ich freue mich, diese vielfältigen Erfahrungen hier im Exerzitien- und Tagungshaus einzubringen.

Julia Matern

Mein Name ist Julia Matern und ich bin seit dem 1. Mai 2023 ein neues Teammitglied im Exerzitien- und Tagungshaus.
Ich bin verheiratet und Mama von einer Tochter und zwei Söhnen.
Als gelernte Bürokauffrau und durch meine mehrjährige Tätigkeit als Sekretärin konnte ich bereits Erfahrungen am Empfang sammeln. Gäste zu empfangen und sie durch einen angenehmen Aufenthalt zu Führen bereitet mir große Freude.
Ich freue mich sehr auf eine schöne, angenehme und produktive Zusammenarbeit mit den Schwestern, Gästen und Kolleginnen und Kollegen.

Leonie Paal

Mein Name ist Leonie Paal und ich bin 26 Jahre alt.
Ich habe am 01.09.2023 meine zweite Ausbildung, hier im Kloster Brandenburg zur Hauswirtschafterin angefangen.
Meine erste Ausbildung habe ich zur Medizinischen Laborassistentin gemacht und anschließend 5 Jahre in einer Klinik gearbeitet. Während dieser Zeit hatte ich immer mehr den inneren Wunsch noch etwas anderes zu machen. Deshalb entschloss ich mich, eine katholische 9-monatige Jüngerschaftsschule in der HOME Base Passau zu machen. Das Thema Hauswirtschaft hat mich bereits während meiner Arbeit in der Klinik sehr interessiert und ich wollte mehr lernen. Ganz besonders in den Bereichen Nähen, Kochen und auch Textilpflege.
Der Glaube spielt in meinem Leben eine große Rolle und daher hat das Kloster für mich sehr gut gepasst. Hier darf ich Menschen dienen, viel Neues lernen und habe Jesus sozusagen „im Haus". Das ist einfach super und macht mir viel Freude.

Claudia Deiß

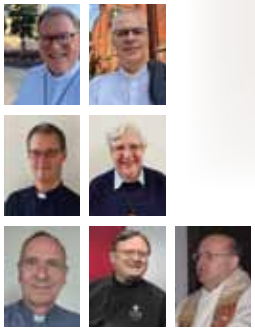
Ich heiße Claudia Deiß und komme aus Kirchbierlingen bei Ehingen/Donau.
Für den Beruf Hauswirtschaft habe ich mich entschieden, da der Beruf sehr abwechslungsreich ist und kein Tag dem anderen gleicht. Zudem macht der Beruf mir sehr viel Spaß und Freude.
Das Kloster kenne ich durch meine Familie.
Durch sie bekam ich auch den Hinweis, dort die Ausbildung zur Hauswirtschafterin zu beginnen. Nun bin ich schon im zweiten Ausbildungsjahr.

Aus unserem Team ausgeschieden sind:
Frau Gabriele Merk, stellv. Exerzitien- und Tagungshausleitung
Sophie Kneisle, Auszubildende in der Hauswirtschaft

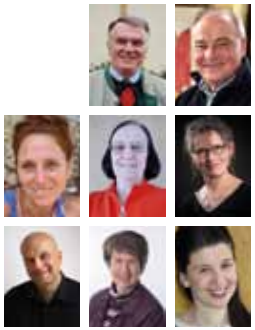
Ausblick auf das Jahresprogramm 2024

Anfang November konnten wir unser neues Programm für das Jahr 2024 auslegen. Neben den bewährten Kursen und Seminaren haben wir 25 neue Angebote in unserem Haus. Wir freuen uns, dass wir neue Referenten und Referentinnen gewinnen konnten und somit noch mehr Interessierte ansprechen können.

Für Exerzitien:
- Pfr. Fränz Muller
- Pfr. Dariusz Stankiewicz
- Pfr. Franz Klappenecker
- Pfr. Josef Alber
- Sr. Christina Mülling OSF
- Pfr. Jörg Fleischer
- P. Alfred Tönnis OMI
- P. Gregor Lenzen CP
- Pfr. Franz Metzger



Für Seminare und Einkehrtage:
- Marie-Luise Hildebrand
- Albrecht Graf Brandenstein-Zeppelin
- Hubert Liebherr
- Martina Fischer
- Hildegard Bühler
- Monika Schäpe
- Dr. Norbert Schrammel
- Anne-Rose Lesser
- Dr. Anna Beraldi



Natürlich haben wir unsere bewährten Referenten und Kurse weiterhin im Programm: Heilungsexerzitien, Schweigeexerzitien, Heilungsgebetstage und Oasentage. Das Pilgerangebot ist nochmals erweitert worden, und Kräuterseminare finden ihren Platz, ebenso die Oster- und Weihnachtsfreizeit sowie das Angebot für Alleinstehende Christen.

Wenn Sie sich für ein Angebot in unserem Haus interessieren, schauen Sie auf unserer Homepage vorbei www.kloster-brandenburg.de. Ebenso liegen die Programmhefte am Schriftenstand in unserem Haus auf, sowie die Flyer für die einzelnen Angebote.
Wir stehen Ihnen jederzeit gern zum persönlichen Kontakt zu Verfügung.

Hannelore Stroppel

Julianas´ Bienenvolk hat konvertiert

Gibt es das, dass Bienen konvertieren können? Natürlich gibt es das nicht.
Es erheitert die Tatsache, dass Julianas` Bienenvolk seit Februar 2023 im Klostergarten unserer Ordensgemeinschaft ihren Platz gefunden hat, da es vorher in einem eher evangelischen geprägten Umfeld untergebracht war. Die Konfession spielt bei den Bienen keine Rolle. Für das Gedeihen des Bienenvolkes und das produzieren eines wertvollen Honigs sind ganz andere Bedingungen notwendig. Juliana Haug, 23 Jahre und von Beruf Katastertechnikern, aus der Gemeinde Wangen bei Illerrieden hat das Imkern zu ihrem Hobby gemacht. Mit Engagement und Leidenschaft erzählt sie von der Philosophie und all dem, was notwendig ist, bis der Honig auf dem Tisch serviert werden kann.
Lassen wir sie selbst zu Wort kommen:
„Willst du bei den Bienen sein, musst du reinen Herzen sein. Denn es ist der Biene Pflicht, dass sie jeden Bösen sticht!"
Dieser Spruch hing über dem Bienenhaus meines Opas. Von Klein auf wurde ich mit den Bienen groß, denn mein Opa war über 40 Jahre lang mit Freude Imker. Als kleines Mädchen durfte ich beim Honigschleudern und Einfangen der Bienenschwärme helfen. Für mich war es jedes Mal ein großes Abenteuer dabei zu sein, auch wenn ein Bienenstich in Opa`s Garten sich nie vermeiden ließ. Im Jahr 2020 hat mich mein Opa in der Imkerei eingelernt und schließlich wegen Erkrankung mit schweren Herzens die Imkerei, seine große Leidenschaft, mir übergeben müssen. Seitdem besitze ich insgesamt 6 Bienenvölker im Klostergarten vom Kloster Brandenburg. Durch das Wissen von meinem Opa, durch andere Imker und Imkerkurse konnte ich viel über die Bienen

und die Imkerei lernen und durch eigene Erfahrungen in der Praxis das Wissen stets erweitern. Mit den Bienen lernt man nie aus. Durch die Klimaveränderung und Weiterentwicklungen in der Imkerei und das Bienensterben durch Pflanzenschutzmittel ist es für uns Imker immer eine große Herausforderung.
Die schönste Jahreszeit für mich ist der Frühling. Die ersten Blumen und Sträucher beginnen zu blühen. Der Raps auf den Feldern und der Löwenzahn wachsen. Das bedeutet für mich: Das Bienenjahr beginnt!
Einige Wochen davor beginne ich mit den Vorbereitungen. Ich kümmere mich um die Wabenhygiene, besorge frische Mittelwände aus Wachs und beginne mit der ersten Völkerkontrolle. Im Mai werden die Honigräume auf die Völker aufgesetzt, damit die Bienen den ersten Nektar und die Pollen von den Blüten einsammeln können. In diesem Zeitraum können die Bienen sehr schwarmlustig sein, d.h. die Bienen wollen sich vermehren, dabei verlässt die alte Königin beim Schlüpfen der neuen Königin zusammen mit ca. der Hälfte der Bienen das Stammvolk. Denn in einem Bienenvolk regiert nur eine Königin. Wenn ein Bienenvolk schwärmt, bedeutet das für die Imkerei, dass das zurückgebliebene Volk mit der neuen Königin

geschwächt ist und weniger Honigertrag für den Sommer ergibt. Viele Imker achten darauf und verhindern durch verschiedene Maßnahmen das Schwärmen. Dabei ist eine wöchentliche Volkskontrolle, die viel Zeit in Anspruch nimmt, sehr wichtig. In einem Bienenvolk leben zwischen 40 000 – 80 000 Bienen plus eine Königin. Sie übernehmen die unterschiedlichsten Aufgaben, vom Putzen über Brutaufzucht, Bautätigkeiten und Wächtertätigkeiten bis zum Einsammeln von Nahrung.
Ende Juni ist die Schwarmzeit vorbei und bei einem guten Jahr mit gutem Wetter habe ich bereits zweimal Honig geschleudert. Das Schleudern ist zwar sehr zeitintensiv aber es ist für mich eine sehr schöne Arbeit. Beim Schleudern werden die vollen Honigwaben entdeckelt und in der Honigschleuder ausgeschleudert. Der frische, leckere Honig fließt durch einen Abflusshahn nicht nur in den Magen, sondern zum Glück auch in den Honigeimer. Natürlich gehört auch das intensive Reinigen der Geräte danach dazu und ebenso müssen die ausgeschleuderten Honigwaben entsprechend sauber und wieder vorbereitet werden. Für einen Schleudervorgang benötige ich 1–2 volle Tage. Für mich ist die Honigernte etwas Besonderes. Ich sehe den Honig fließen und ich

weiß von welchem Garten es kommt. Der Klostergarten ist ein wunderschöner Garten für die Bienen, ein kleines Paradies. Es gibt eine große Vielfalt an Blumen, Sträuchern, Wiesen und Wälder. Insbesondere wird in diesem Garten und im nahen Umkreis kaum mit Spritzmittel gearbeitet und dadurch ist mein Honig auch kaum damit belastet. Beim ersten Schleudergang wird reiner Blütenhonig gewonnen. Den flüssigen Blütenhonig kann, wenn er kristallisieren beginnt und immer härter wird, cremig gerührt werden. Dieser cremige Blütenhonig hat den Vorteil, dass er nicht vom Brot läuft aber er schmeckt genauso gut wie die flüssige Variante. Wenn der Wald anfängt zu Blühen und die Bienen dort den Nektar sammeln, schleudert man im Juni/Juli den ersten Waldhonig. Er ist dunkler als der Blütenhonig. Diese beiden Honigsorten verkaufe ich im Klosterladen. Im August geht das Bienenjahr zu Ende. Die Bienen finden kaum noch Nektar und ich beginne, meine Bienen mit Zuckerwasser zu füttern. Ebenso beginne ich mit der Varroa-Behandlung, das

heißt, ich muss die Bienen mit der Ameisensäure gegen die Milben behandeln. Die Milben schädigt die Bienenbrut, macht das Volk dadurch schwächer und anfällig für andere Brutkrankheiten. Diese Behandlung wird im September nochmals durchgeführt. Ende September habe ich meine Bienen für den Winter gut vorbereitet, damit sie die kalten Monate überstehen. Über den Winter wird nochmals einmal gegen die Milbe mit Oxalsäure behandelt und in Abständen den Bienenstand kontrolliert. Auch im Winter haben die Imker was zu tun. Alte Waben werden von den guten aussortiert, damit wird gegen die Wachsmotte vorgebeugt. Die Wachsmotten nisten sich gerne in den Waben ein und fressen sich durch diese hindurch. Darauf ist ebenso im Winter zu achten und falls eine Wachsmotte vorhanden ist, muss diese entfernt werden.

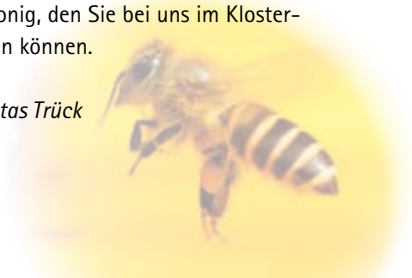
Viele Menschen denken, dass die Imkerei eine Nebenerwerbstätigkeit ist. Aber das stimmt so nicht. Die Imkerei ist ein leidenschaftliches Hobby. Durch den Honigverkauf decke ich die Ausgaben, die unter dem Jahr anfallen, wie z.B. Mittelwände, Ameisensäure, Zuckerwasser, Honiggläser usw. Durch die Inflation haben sich die Preise zum Teil verdoppelt. Die Einnahmen durch den Honigverkauf decken die Ausgaben der anfallenden Kosten für die Imkerei. Außerdem kommen auch noch die vielen Arbeitsstunden, nicht nur am Bienenstand, dazu. Also als reinen Nebenerwerb kann man die Imkerei nicht sehen.

Der Bienenhonig als Naturprodukt ist sehr gesund, da er viele unterschiedliche Nährstoffe sowie Spurenelemente, Vitamine und Mineralstoffe enthält, die Abwehrkräfte stärkt und so den Heilungsprozess fördern kann. Zudem wirkt Honig feuchtigkeitsspendend, entzündungshemmend und wirkt durch den hohen Phosphorgehalt beruhigend auf Geist und Seele. Wegen seiner unterschiedlichen Zuckerverbindungen und Fruchtsäuren hat Honig zudem eine positive Wirkung bei Husten und Halsschmerzen. In einer Tasse warmen Tees oder einem Glas Milch aufgelöst, lindert Honig Halsschmerzen und Husten. Wichtig ist jedoch, den Honig nicht zu heiß werden zu lassen! Durch zu starke Erhitzung verliert Honig viele seiner gesundheitsfördernden Inhaltsstoffe.

Juliana Haug

Wenn Sie mehr wissen wollen über Bienen, dann steht Ihnen Juliana Haug sicher gern für Ihre Fragen zur Verfügung und kosten Sie ihren Honig, den Sie bei uns im Klosterladen kaufen können.

Sr. M. Felicitas Trück



Ein Fest des Wiedersehens

Aus der Klosterchronik

„Am 3. August 1955 kaufte Mutter M. Theresia Hecht, die Gründerin der Immakulataschwestern, das Schloss Heudorf von Fürst Thurn und Taxis für 70.000 DM... Am 4. Januar 1956 war dann Einzug der Schwestern in Heudorf. Am 26. Juli 1956 war das Schlossgebäude dann soweit instand gesetzt, dass die ersten Buben von Gutenzell nach Heudorf umziehen konnten. Es war genau der gleiche Tag, an dem vor 10 Jahren in Gutenzell die ersten Kinder Einzug hielten... Im Schloss Heudorf liefen die Bauarbeiten aber ständig weiter, so dass im Jahre 1958 der Mittelbau voll bewohnbar war und 1959 dann auch der Westflügel. Im Erdgeschoss wurde eine moderne, schlichte Hauskapelle eingerichtet, die am 15. Sept. 1959 eingeweiht werden konnte".

In der Gegenwart

Die Jugendhilfeeinrichtung St. Fidelis in Heudorf/Bussen war am 7. Oktober 2023 Gastgeber für ein Treffen von ehemalige Bewohnern, Schülern, KollegInnen aus dem Wohn- und Schulbereich. 150 Ehemalige sind dieser Einladung, die von den Schwestern des Klosters Brandenburg/Iller ausgesprochen wurde, gefolgt. Viele hatten über lange Jahre hinweg keinen Kontakt mehr und haben sich hier wieder getroffen. Besondere Aufmerksamkeit erhielten die ersten Bewohner von St. Josef, die 1956 ins Schloss in Heudorf eingezogen sind.

Abwechslungsreiches Programm

Dieter Häfele, einst als 6-jähriges Kind 1956 ins Schloss eingezogen, spielte zur Eröffnung des Nachmittags einige Musikstücke mit seiner Drehorgel. Heimleiter Jürgen Schmid und Sr. M. Veronica begrüßten die Gäste. Angeregte Gespräche führten die Besucher bei Kaffee und Kuchen. Zahlreiche Erinnerungen wurden ausgetauscht. Auch Gerold Stukle, Barbara Sandmayer und Markus Schuster, drei Schulleitergenerationen, hatten sich viel zu erzählen. Jürgen Schmid, Andreas Fehrenbach und Markus Schuster luden zu Besichtigungsrundgänge durch Wohngruppen, Schule und Außenanlagen ein. Dieses Angebot nahmen die Gäste gerne an. Der Begegnungstag wurde von Raphael Steber und Sr. M. Veronica mit einem Gottesdienst in der Pfarrkirche St. Oswald beendet. Einhelliges Resümee: „Schee war's! Wann ist das nächste Treffen?"

Sr. M. Veronica Haug

Fronleichnam

Wie in jedem Jahr so beteiligten wir uns auch beim Fronleichnamsfest 2023 in der Gemeinde Regglisweiler.
Mit einem geschmückten Altar wollten wir diesem Fest die gebührende Ehre geben. Sr. M. Clara und Sr. M. Raphaela gestalteten diesen zum Thema Maria und die Dreifaltigkeit.
Bereits Tage vorher waren die Schwestern im Einsatz, die entsprechenden Blumen und Sträucher dafür vorzubereiten.

Erntedank

Auch in diesem Jahr konnten wir reichhaltig Früchte, Gemüse und Obst in unserem Klostergarten ernten.
Dankbar sind wir für alle, die dabei mitwirkten, dass von der Aussaat bis zur Ernte alles gelingen konnte. Dankbar sind wir Gott gegenüber, dem Geber aller Gaben.

Kloster Brandenburg schreibt Geschichte

Am 31. Mai 2023 feierte die Gemeinschaft ihren 90. Gründungstag. Ein Gedenktag ist immer ein Anlass, in der Gründungsgeschichte nachzuforschen und den Anfängen auf die Spur zu kommen. Dies nahmen wir zum Anlass, ein Buch über die Entstehung unserer Gemeinschaft zu erstellen.
Im Januar 2023 begann die Gruppe unter der Leitung von Generaloberin Sr. M. Josefine Lampert und der Mitarbeit von Sr. M. Angelika Hinderberger, Sr. M. Ehrentraud Roth und Sr. M. Felicitas Trück die Chronik zu sichten.
Da wir alle noch nie ein Buch geschrieben haben, wurde uns bei der Fülle des Materials schnell klar, wir brauchen Unterstützung. Nach Vorgesprächen fanden wir in Herrn Harald Kächler, Oberstudienrat a.D., aus Balzheim sowie in seinem Sohn, Herrn Bernd Kächler als Graphik Designer ein kompetentes Team. Bereits mehrere Bücher und Chroniken erschienen aus der Feder von Harald Kächler, u.a. die neueste Auflage zu den Festivitäten 1050 Jahre Dietenheim und 750 Jahre Regglisweiler.
Herrn Kächlers Aufgabe war es nun, aus der bestehenden Chronik, die über 150 Seiten umfasst, die verschiedenen Stationen und Ereignisse der Gemeinschaft zusammenzufassen.

Von der Kindheit und Jugend der Gründerin Anni Hecht bis zu deren ersten Ankunft in Schloß Brandenburg, den verworrenen Verhältnissen dort, der Schuldenlast und weiter über die Entwicklung der Gemeinschaft und der Einrichtungen bis zur Stiftungsgründung im Jahr 2006 sollten verschiedene Artikel erstellt werden.
Ab Januar 2023 wurden in engen Absprachen mit Herrn Kächler und den Schwestern Texte erstellt, korrigiert, überarbeitet, Material gesichtet und Bilder zusammengetragen. Zeit- und arbeitsintensive Monate lagen hinter.

Die Zusammenfassung der Chronik ist im Klosterladen käuflich zu erwerben.
Es lohnt sich!

Sr. M. Felicitas Trück

Dienstgemeinschaft

Was wären wir in unserem Exerzitien- und Tagungshaus ohne unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den verschiedensten Bereichen.

Ein gutes Trio in unserem Haus ist das Reinigungsteam, unsere beiden Olgas und Nelli. Nach jeder Übernachtung der Gäste sorgen sie dafür, dass die Zimmer gereinigt und die Betten für die neuen Gäste frisch bezogen werden. Auch nach Tagesveranstaltungen sollen die Räume, Gänge und das Treppenhaus wieder in neuem Glanz erstrahlen. Damit Sie, liebe Gäste, den Ausblick in die Natur genießen können sorgen sie zwischendurch für frisch geputzte Fenster.

Da darf eine Kaffeepause nicht fehlen. Das kleine Schwätzchen untereinander und mit denen, die gerade vorbeikommen, stärkt die Beziehungen. Denn wir sind eine Dienstgemeinschaft, und wir teilen auch das persönliche Miteinander, das verbindet uns.
Danke, dass ihr da seid.
Sr. M. Felicitas Trück

Klosterladen

In unserem Klosterladen führen wir unterschiedliche Devotionalien und religiöse Artikel für verschiedene Anlässe.
Unser Team am Empfang steht Ihnen zu den offiziellen Öffnungszeiten, Montag bis Freitag von 9 – 12 Uhr und 14 – 17 Uhr von beratend zur Seite. Schauen Sie gerne vorbei.

Sonntagsbuffet und Feiern

Herzliche Einladung zum Sonntagsbuffet!

Wir servieren Ihnen ein reichhaltiges Mittagesmenü vom Buffet.
Die telefonische Anmeldung bitte jeweils bis Samstag 12.00 Uhr.

Feiern

Feiern Sie mit uns – im kleinen wie im großen Rahmen. Ob Kommunion, Firmung, Jahrgangstreffen, Geburtstag oder ein anderer Anlass: Sie sind herzlich eingeladen in entspannter Atmosphäre zu feiern. Vereinbaren Sie mit uns einen unverbindlichen Besichtigungstermin.

Fußmassage und Fußpflege

„Unsere Füße, so einzigartig wie jeder Mensch.
Sie tragen uns durch unser ganzes Leben."

Sr. M. Therese Mohr bietet als ärztlich geprüfte Fußpflegerin bei uns im Haus Fußmassage und Fußpflege an.

Wenn Sie einen Termin vereinbaren wollen, dann kontaktieren Sie Sr. M. Therese per Mail: sr-therese@kloster-brandenburg.de oder rufen Sie an 07347/955-590.

Wollen Sie jemandem einen Gutschein schenken, diesen können Sie ebenfalls bei Sr. M. Therese erwerben.

Gebetszeiten – Seelsorge – Beichte

Gebetszeiten der Gemeinschaft

6.15 Uhr	Laudes
7.15 Uhr	Gottesdienst
15.00 Uhr	Beginn der Anbetung mit dem Barmherzigkeitsrosenkranz Stille Anbetung
17.00 Uhr	Rosenkranz
17.30 Uhr	Vesper
19.00 Uhr	Komplet und Abschluß der Anbetung

(Änderungen entnehmen Sie bitte der Homepage)

Gespräch – Seelsorge

Kaplan Thomas de Beyer
Sr. M. Felicitas Trück
nach Vereinbarung

Beichte

im Anschluß an den Gottesdienst und
nach Vereinbarung

Autoren und Autorinnen

Sr. M. Josefine Lampert
Generaloberin
Dipl. Sozpäd (FH) mit
Theologischer Zusatzqualifikation

Sr. M. Felicitas Trück
Heilpädagogin, qualifizierte Pilgerbegleiterin, Gruppendynamische Leiterin und Beraterin von Gruppen, Beratende Seelsorge

Sr. M. Hildegardis Dünser
Oberin Konvent St. Johann Zußdorf

Sr. M. Andrea Stocker
Heilerziehungspflegerin a.D.
Konvent St. Konrad Haslach

Sr. M. Ehrentraud Roth
Fachlehrerin a.D.
Oberin Konvent
St. Konrad Haslach

Sr. M. Veronica Haug
Heilpädagogin, Seelsorgerin
Öffentlichkeitsarbeit
Theresia-Hecht-Stiftung

Hannelore Stroppel
Fachkauffrau Marketing IHK
Exerzitien- und Tagungshausleiterin

Anneliese Graile
TeenSTAR Kursleiterin

Juliana Haug
Katastertechnikerin
Imkerin

Pfr. Franz Metzger
Kaisheim

Leonie Paal
Auszubildende in
der Hauswirtschaft

Regina Hinderhofer
Auszubildende in der
Hauswirtschaft

Claudia Deiß
Auszubildende in
der Hauswirtschaft

Julia Matern
Bürokauffrau
Exerzitien- und
Tagungshaus

Christine Fleck
Bürokauffrau
Exerzitien- und
Tagungshaus

Cordula Keplinger
Religionslehrerin i.K.

Liebe Leserinnen und liebe Leser,

wir hoffen dass die verschiedenen Berichte über das Leben in unserer Gemeinschaft und im Exerzitien- und Tagungshaus Ihr Interesse geweckt haben. Wenn Sie uns eine Rückmeldung geben wollen, wir freuen uns über Ihre Anregungen. Schreiben Sie mir gern eine E-Mail. Meine Kontaktdaten finden Sie im Impressum. Wir freuen uns auf die Begegnungen mit Ihnen.

Ihre Immalulataschwestern vom
Kloster Brandenburg
Sr. M. Felicitas Trück
Öffentlichkeitsarbeit, Redaktionsleitung

Impressum

Herausgeber
Immakulataschwestern vom
Seraphischen Apostolat
Kloster Brandenburg/Iller e.V.

Anschrift
Am Schloßberg 3 | 89165 Dietenheim

Homepage
www.kloster-brandenburg.de
kontakt@kloster-brandenburg.de

Redaktion
Sr. M. Felicitas Trück
Telefon: 07347 955-504
sr-felicitas@kloster-brandenburg.de

Graphische Gestaltung | Layout
c:design - grafik werbung internet
Christine Greck
Mittelstraße 2 | 89165 Dietenheim
Tel. 07347 929296
www.c-design-web.de

Druck
Lithographix · 89079 Ulm

Fotorechte
Sr. M. Felicitas Trück
Sr. M. Veronica Haug
Fotografie: Nathaniel Seraphin Haezeleer
St. Johann_Steber_@A. Keilholz-THS
Julia Martin
Open Doors

Spendenkonto
Kloster Brandenburg/Iller e.V.
IBAN: DE93 6305 0000 0021 0136 36
BIC: SOLADES1ULM

Folgen Sie uns
Instagram: kloster_brandenburg_iller
YouTube: Kloster Brandenburg/Iller e.V.
Facebook: Kloster Brandenbrug/Iller

**Wir preisen dich, Vater, mit allen Geschöpfen,
die aus deiner machtvollen Hand
hervorgegangen sind.
Dein sind sie
und erfüllt von deiner Gegenwart
und Zärtlichkeit.
Gelobt seist du.**

**O Gott, dreifaltig Einer,
du kostbare Gemeinschaft unendlicher Liebe,
lehre uns, dich zu betrachten
in der Schönheit des Universums,
wo uns alles von dir spricht.
Erwecke unseren Lobpreis und unseren Dank
für jedes Wesen, das du erschaffen hast.
Schenke uns die Gnade, uns innig vereint zu fühlen
mit allem, was ist.
Gelobt seist du.**

Auszug aus dem christlichen Gebet mit der Schöpfung von Papst Franziskus